

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Vom Häuptling zum Domschulrektor. Die oldenburgische Familie Ummius  
von 1500 bis 1800. Von Helmut Stange

# Vom Häuptling zum Domschulrektor

Die oldenburgische Familie Ummius von 1500 bis 1800

von Helmut Stange

Die angeblich von dem Langwarder Häuptling Tante Ummeldes abstammende, im Stadland, Butjadingen und später auch im Jeverland und Oldenburg ansässige Familie Ummen führte seit dem Oldenburger Reformator Ulrich Umme Ilksen, der in den oldenburgischen Quellen Ulricus Ummius Ilksenus heißt, in ihren akademisch ausgebildeten Zweigen den Familienamen Ummius. Die Familie ist bereits im 18. Jahrhundert Gegenstand genealogischer Untersuchungen gewesen. Dieses Interesse war einerseits auf die vermutete Abkunft von den alten Langwarder Häuptlingsgeschlechtern zurückzuführen. Andererseits besaß die Familie zwei herausragende Mitglieder, nämlich den genannten Magister Ulricus Ummius Ilksenus (1500-1565) und seinen Enkel, den Geheimen Rat Ilico Ummius den Älteren (1581-1643), der sich als Oldenburgischer Rat und Diplomat um die Neutralität der Grafschaft im Dreißigjährigen Krieg und die Durchsetzung des Weserzolls verdient gemacht und außerdem als juristischer Schriftsteller einen wichtigen Beitrag zur dogmatischen Durchdringung des Zivilprozesses geleistet hatte. Beispiel für die genealogischen Bemühungen um die Familie ist die 1751 von dem Esenshammer Pastor Siebrand Meyer (vgl. Anm. 5) veröffentlichte Stammtafel (Abbildung 1). Später war es kein Geringerer als Hermann Oncken, der während seiner Jahre am Oldenburger Staatsarchiv Forschungen zur Geschichte der Ummius durchführte (vgl. Anm. 3).

Mit der vorliegenden Arbeit wird versucht, lediglich die Forschungsergebnisse hinsichtlich der Nachkommenschaft des Ulrich Umme Ilksen zusammenzustellen. Auf die detaillierte Darstellung der Vorgeschichte der Familie wird verzichtet. Es kann hier bei einem Hinweis auf die Jeversche Chronik von Anton Hering bleiben, dessen handschriftliche Kurz-Stammtafel als Abbildung 2 beigelegt wird, und auf Finckenstein und Francksen, die seinen Angaben folgen<sup>1</sup>. Ihre Ergebnisse werden in einer Übersicht zusammengefasst und dieser Arbeit als Stammtafel I beigegeben. Danach ist es möglich, die Vorfahren des Ulrich Umme Ilksen im männlichen Stamm bis zu dem Langwarder Häuptling Lübbehtho Tantelen, dem sagenhaften, um 1250 geborenen Sohn der Elmerich, hinaufzuführen und festzustellen, dass die Familie eines Stammes mit den Fürsten von Inn- und Knyphausen ist.

Auch die acht Generationen zwischen 1500 und 1800, die im folgenden in Form einer ausführlichen Stammliste und einer weiteren Übersicht (Stammtafel II) behandelt werden, sind von Interesse. Dabei beschränkt sich die Arbeit auf die Nachkommen Ulrich Umme Ilksens, die den Namen Ummen oder Ummius

---

Abb. auf der Titelseite: Stifterwappen des Tjark Ummen d.Ä. (IIIb) von der Stiftertafel der Münstermann-Kanzel in der St. Matthäus-Kirche zu Rodenkirchen, 1631.





weitergeben, und schließt damit die offenbar auch vorhandenen Nachkommen des Namens Ilksen oder auch Ilken (vgl. Anm. 14) aus, deren Geschichte gesondert erforscht werden müsste. Obwohl es vielfach auch nicht bei den Namensträgern Ummius gelungen ist, Seitenlinien, die sich außerhalb des Oldenburger Raums gebildet haben, weiterzuverfolgen oder auch nur aufzuspüren, findet sich in dem behandelten begrenzten Familienkreis eine relativ große Zahl bemerkenswerter Namensträger. Fast jede Generation zwischen 1600 und 1800 war publizistisch oder wissenschaftlich tätig. Einzelne Familienmitglieder haben nicht unbedeutende Stiftungen hinterlassen. Davon zeugen die noch heute in Nordenham bestehende Ummensche Armenstiftung sowie die Kirche in Rodenkirchen mit Altar, Kanzel und Taufstein von der Hand Ludwig Münstermanns, die alle an hervorragender Stelle das Ummen-Wappen (Baum mit braunem Stamm und grüner Kugel auf grüner Erde vor blauer See) aufweisen.

Bemerkenswert ist aber auch das tragische Generationenschicksal der Hauptlinie im 17. Jahrhundert. Beide Söhne des Geheimen Rats Ilico Ummius d.Ä. (IIIa) stehen offensichtlich im Schatten ihres auf den diplomatischen Schauplätzen des Reichs erfolgreich agierenden Vaters. Während Anton Günther (IVa) trotz jahrelanger Studien auf den verschiedensten Universitäten keinen Abschluß und damit auch keine angemessene bürgerliche Stellung erlangt, wird der jüngere Ilico (IVb) als Wardenburger Vogt trotz unbestreitbarer Verdienste in der Verwaltung der Vogtei offenbar wegen besonders anmaßenden Verhaltens gegenüber der Bevölkerung zweimal seines Amtes enthoben. In der Erziehung seiner Söhne zeigen sich schwere Fehlentwicklungen. Sein ältester Sohn Anton Günther (IVb1) schließlich wird zum Mörder. 1665 bringt er unter nicht geklärten Umständen den in der Nachbarschaft Wardenburgs lebenden, seiner Familie befreundeten und durch Patenschaften verbundenen Junker Erdwin von Raden auf Höven um und wird landflüchtig. Diese Untat bestimmt ganz offenbar das weitere Schicksal der Namensträger, die schon wenige Jahre später im oldenburgischen Territorium nicht mehr zu finden sind.

Ob die sich im Connubium ausdrückende gesellschaftliche Stellung, die die Familie bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts eingenommen hat, noch von dem Wissen um die Zugehörigkeit zu den alten Häuptlingsfamilien bestimmt war oder vielmehr das Wirken des gelehrten ‚Reformators‘ Ulricus Ummius Ilksenius für die evangelische Sache und die Verdienste seines Enkels Ilico d.Ä. bei der Befestigung des Oldenburger Territorialstaats einen neuen eigenen Rang begründeten, ist schwer zu beantworten. Ohne weitere Begründung behauptet Speckmann in seiner Arbeit über Ilico Ummius d.J. (vgl. Anm. 44), dass dessen Mutter Elisabeth Releffs ‚aus altem nordoldenburgischen Landadel stammte‘. Es spricht allerdings mehr für die Annahme, dass die ersten Generationen ihre Ehefrauen aus den alteingesessenen friesischen großbäuerlichen Familien wählten.

Feststeht, dass Ilico d.J. sich adelig verheiratete, indem er 1644 die Enkelin des oldenburgischen Hofmarschalls und Drostens Christian und Tochter des Junkers Johann von Harling auf Neuenfelde zur Frau nahm. Auch wenn Ilico d.J. am Ende seines Lebens in seinem Testament andeutet, eine nicht sonderlich glückliche Ehe geführt zu haben, ‚quia mihi non pari nupsi‘ (weil ich mich nicht im



gleichen Stand verheiratet habe) und damit offenbar auch die tragische Entwicklung seines familiären Umfeldes erklären möchte, ist festzustellen, dass er mit dieser Ehe in die gesellschaftlich führenden Schichten, nicht nur des land-sässigen Adels, eintrat, sondern tatsächlich auch engste familiäre Verbindungen zur bestimmenden höfischen Gesellschaft der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts knüpfte. Seine Frau Anna Sophia von Harling hatte zwei Brüder, die ‚europäische‘ Karrieren machten: Anton Günther von Harling wurde Oberstallmeister der Fürsten von Ostfriesland in Aurich. Christian Friedrich von Harling (1631-1724) war zunächst Hofjunker und Stallmeister am Hofe des Osnabrücker Bischofs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und folgte diesem, als er als Herzog und späterer Kurfürst nach Hannover ging. Dort stieg Harling zum Oberstallmeister, Kammerherrn und Wirklichen Geheimen Rat auf und war seit 1661 mit der Oberhofmeisterin der Kurfürstin Sophie von Hannover Anna von Uffeln (1624-1702) verheiratet. Diese gilt bis heute als maßgebliche Erzieherin der kurfürstlichen Kinder, also König Georgs I. von England und der Königin Sophie Dorothea von Preußen. Der Briefwechsel des Ehepaars Harling mit der Kurfürstin Sophie von Hannover, aber auch mit der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans („Lieselotte von der Pfalz“), zeigt die geradezu freundschaftliche Nähe zwischen diesen Korrespondenten. Anfang 1673 wurde Eberhard Ernst Franz von Harling, sechsjähriger Sohn des Auricher Stallmeisters, als Page zur Herzogin von Orleans nach St. Cloud geschickt. In einem langem Brief vom 30. Mai 1673 an Anna von Harling in Hannover schildert Lieselotte von der Pfalz, wie entzückend ‚Monsieur‘ und sie den ‚kleinen Vettern‘ der Harlings finden, und schreibt: ‚Ich wollte, dass ich so geschickt were und könnte so ein artlich mängen, wie klein Harling ist, ahn den tag bringen, so würde ich gantz stoltz mit sein‘.

Hier ist die Rede von einem rechten Vetter der ungeratenen Kinder von Ilico Ummius d.J., deren weiteres Schicksal auch durch die vorliegende Arbeit nicht aufgeklärt werden konnte. Vor diesem Hintergrund ist zu ermessen, wie tief der Fall der Familie gewesen sein muß, als sie durch die Mordtat des jüngeren Anton Günther Ummius ihre Ehre und zunächst ganz offenbar auch auf Dauer ihre Lebensgrundlagen in Oldenburg verlor.

Entscheidender Mangel dieser Arbeit bleibt, dass die Ende des 17. Jahrhunderts im Fürstentum Ostfriesland und im anhaltisch gewordenen Jeverland auftretenden Namensträger, nämlich die Pastoren Ulrich Ummius in Forlitz und Ummo Ummius (Va) in Westrum, die möglicherweise Brüder sind, bisher nicht eindeutig in die Stammfolge eingeordnet werden können. Das ist besonders deswegen so enttäuschend, weil die Beschäftigung des Verfassers mit der Gesamtfamilie eigentlich nur der Klärung dieser schon von Oncken mit einem Fragezeichen versehenen Problematik dienen sollte.

Es kann kein ernsthafter Zweifel daran bestehen, dass beide Namensträger in die hier behandelte Familie gehören. Für diese Arbeit wurde die von Janssen (vgl. Anm. 40) aufgestellte Hypothese übernommen, wonach Ummo Ummius d.J. Sohn von Anton Günther d.Ä. (IVa) und damit Enkel des Geheimen Rats Ilico d.Ä. (IIIa) gewesen sein soll. Damit wäre er ein direkter Vetter des Mörders Anton Günther d.J. gewesen. Wenn diese Vermutung zutrifft, kann Ummo Um-



# Stammtafel I

**Elmerich**

**Lübbe tho Tantelen**

\* um 1250, Häuptling zu Langwarden

**Onneke Lübben**

\* um 1280, Häuptling zu Langwarden

**Umma (Ommeke) Onneken,**

\* um 1320, Häuptling zu Langwarden, Inhaber der Burg im Silland bei Gödens

**Tante Ommeken od. Ummelde**

\* um 1360, † um 1419, Häuptling zu Langwarden, ⚭ Ramnot, To.d. Lübbe Onneken, Häuptlings zu Rodenkirchen, gebürtig von der Oldeburg zu Ruhwarden

**Onneke Ommeken**

genannt **Grote Onneke**, † 1405, erbt die Burg im Silland bei Gödens, später Vogt in Sengwarden, ⚭ Tyader von Oldebrügge

**Omme**  
(Umme)

Tantesoene  
Häuptling  
zu Varel,  
unver-  
heiratet,  
kinderlos

**Lübbe**  
**Onneken**

† 16.5.1476  
seit 1440 Häuptling  
zu Kniphausen  
1. ⚭ Renelf  
(Reinolda),  
Schwester des  
Häuptlings  
Hayo Harldes zu  
Jever, † 1438  
2. ⚭ Binlep,  
To.d.Häuptlings  
Ike Onneken  
zu Inhausen

**Rodeleff od.**  
**Redelff**

1403 in Lang-  
warden,  
später Kerk-  
herr (Pastor)  
zu Roden-  
kirchen

Tochter  
⚭ Tjaden  
von  
Koldewärf

**Gherke**  
**Onneken**

erbte Land-  
besitz  
im Silland  
⚭ Bruchte  
Tiardessen

**Oyke**  
**Onneken**

im  
Harlinger-  
land

**Ike**  
**Onneken**

† 1454  
Häuptling  
zu  
Inhausen  
⚭ Tette  
von Roff-  
hausen

aus 1. Ehe:  
**Junge Edo**  
† 1496  
Häuptling  
zu Bant  
⚭ Etta von  
Oldersum

**Sibbeth**  
starb jung  
an der Pest

aus 2. Ehe:  
**Iko Onneken**  
† 1496  
Häuptling zu  
Kniphausen,  
wird beerbt von sei-  
nem Vetter Folf  
Häuptling zu Inhau-  
sen (siehe neben-  
stehend)

**Reinolda**  
vermachte 1496  
ihrem Vetter  
Edo Wiemken d.Ä.  
Haus u. Herrlichkeit  
Kniphausen

**Udde**  
**Rodeleffsen**  
in  
Roden-  
kirchen

**Illick Udzen**  
in Roden-  
kirchen

**Umme Illicksen**  
(Mag. **Ulricus Umnius Ilksenus**)  
1500-1565

Pastor zu St. Lamberti in Oldenburg

**Omme Oyken**  
Häuptling  
zu Middoge,  
erschöß  
den Pastor  
zu Tettens  
auf der  
Kanzel

aus 2. Ehe:  
**Folf**, † 1531  
Häuptling zu Inhausen  
(und später auch)  
zu Kniphausen,  
Stammvater der Fürsten  
von Inn- u. Knyphausen

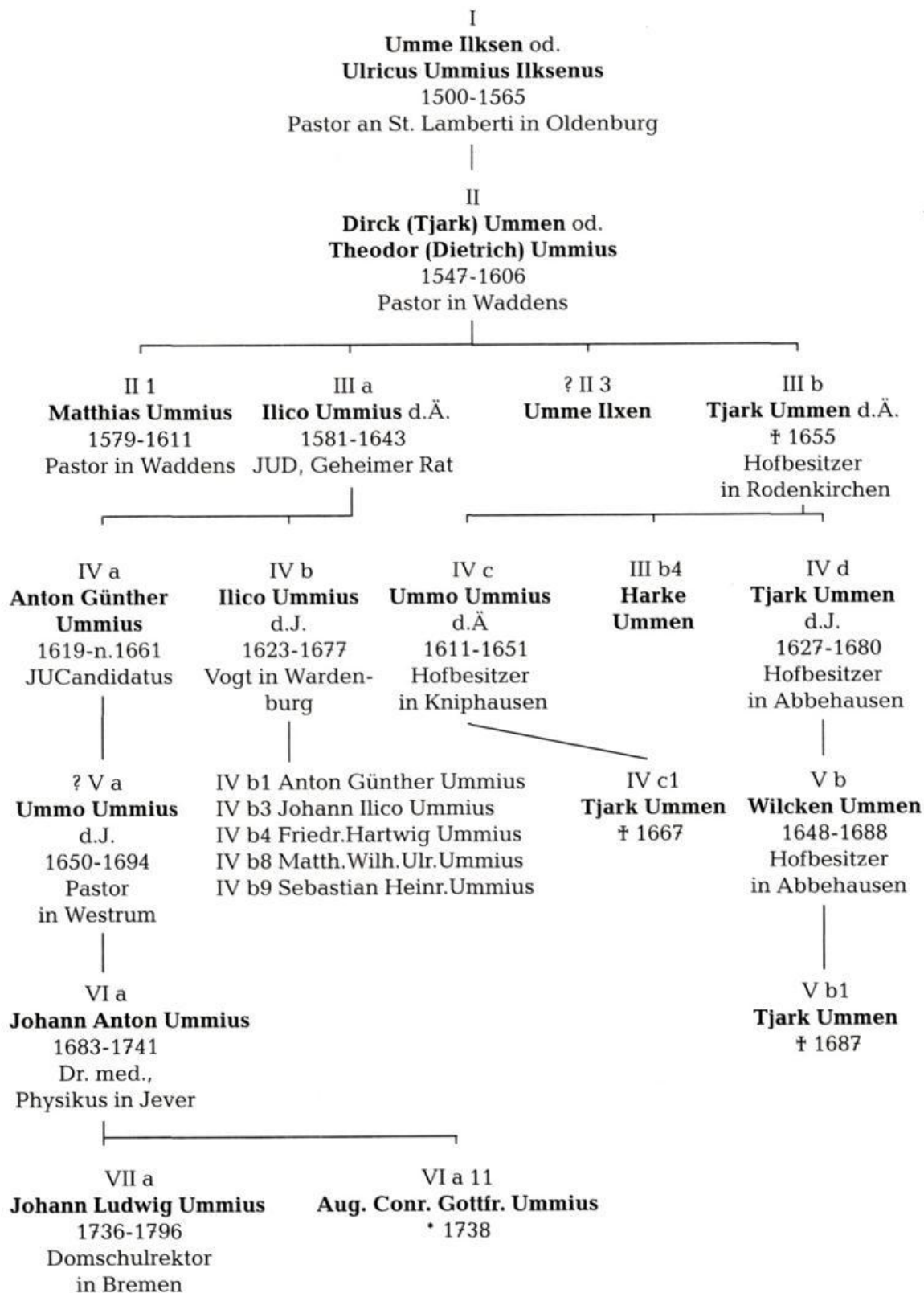
**Alike**  
**Ikensoene**  
† 1493  
Häuptling  
zu Inhausen  
1. ⚭ Awa  
Ukena zu  
Leer  
2. ⚭ Hyma von  
Uiterstewehr

**Binlep**  
† 1499  
⚭ Lübbe  
Onneken  
Häuptling  
zu Kniphsn.  
(siehe neben-  
stehend)

**Ulke**  
**Ikensoene**  
Seeräuber,  
wurde  
von den  
Hambur-  
gern  
hin-  
gerichtet



## Stammtafel II





mius nach der Mordtat seines Veters kein Interesse daran gehabt haben, seine Herkunft deutlich werden zu lassen oder im Oldenburger Territorium ein Amt anzustreben.

Das schon erwähnte Baum-Wappen haben nachweislich Ilico Ummius d.Ä. und sein gleichnamiger Sohn im Siegel geführt, außerdem Tjark Ummen in Rodenkirchen, der zusätzlich, wie an seinem dort heute noch vorhandenen und bezeichneten Kirchenstuhl ersichtlich, eine Hausmarke benutzte. Ein Siegel des Pastors Ummo Ummius d.J. (Va) ist bisher nicht bekannt; sein Sohn Johann Anton (VIa) siegelte mit einem Wappenbild, das nicht klar erkennbar ist und eine volle menschliche Gestalt in barockem Gewand zeigt. Dabei kann es sich um eine Anlehnung an das Wappenbild der mütterlichen Familie Dugend oder aber auch um die Figur der Iustitia handeln, die die in Stollhamm ansässigen Umsen (Umbsen) im Wappen führten. Diese Wappenfigur findet sich auf dem Grabstein des 1713 verstorbenen Claus Umsen in Stollhamm und auf dem 1740 von dessen gleichnamigen Sohn gestifteten Kronleuchter in der dortigen Kirche sowie – mit abweichender Helmzier – auf der auch von ihm geschenkten silbernen Abendmahlskanne. Ob sich hier weitere Anhaltspunkte für eine zu vermutende verwandtschaftliche Verknüpfung zwischen den behandelten Ummen/Ummius und den Stollhammer Umbsens ergeben, die ihre Herkunft auf den Ovelgönner Drost Eylert Umsen zurückführen (vgl. Anm. 7), ist noch zu untersuchen.

Diese Arbeit versteht sich im Wesentlichen als Materialsammlung und führt deshalb bewusst möglichst viele im Kontext auftretende Personen ausdrücklich namentlich auf. Es steht zu vermuten, dass – insbesondere aufgrund der Tatsache, dass keiner der 1674 lebenden vier oder vielleicht sogar fünf Söhne von Ilico d.J. in der Grafschaft Oldenburg ansässig war – Namensvorkommen auch in unerwarteten Zusammenhängen auftreten können.<sup>2</sup> Der Verfasser ist für jeden Hinweis und jede Art der Vervollständigung dankbar.

## STAMMLISTE

**I Umme Ilksen (Illiksen) oder Ulricus Ummius Ilksenus** (auch Umme Frese genannt)<sup>3</sup>, \* wahrscheinlich in Rodenkirchen im Stadland um 1500, † wahrscheinlich in Oldenburg zwischen 27.8.1565 und November 1565.

Nach Hering (siehe Anm. 1) war er ein Sohn des in Rodenkirchen begüterten Illick Udzen, dem 1514 nach der Eroberung des Stadlandes durch die Braunschweiger Herzöge und den Oldenburger Grafen Johann V. seine Ländereien abgenommen worden sein sollen. Er studierte fünf Jahre unter Luther in Wittenberg und ist wahrscheinlich identisch mit dem am 13.4.1522 in Wittenberg immatrikulierten ‚Uldaricus Hudonis de Rodenkirchen Brem. Dioc.‘. Nach Erlangung des Magistergrades hielt er in Wittenberg Vorlesungen über Horaz. Seit 1527 lutherischer ‚Predikant‘ in Oldenburg, wurde er erster evangelischer Pastor an St. Lamberti. Seinem reformatorischen Wirken wurde zunächst erheblicher Widerstand von seiten der Gräfin Anna von Oldenburg, Witwe Graf Jo-



hanns V., und deren älteren Söhnen Johann und Georg entgegengebracht, während die jüngeren Grafen Christoph und Anton ihn ‚zu kräftiger Förderung des Reformationswerks antrieben‘. Er suchte die Auseinandersetzung mit den Mönchen, die seinen Aufforderungen zu öffentlichen Disputationen nicht folgten. Schließlich verbot Gräfin Anna ihm, die Kanzel weiter zu betreten, und befahl ihm, die Stadt zu verlassen. Hamelmann (aaO.) berichtet über diese Zeit: ‚Tags und nachts war er in großer Not. Daher war er bei sich selbst voll Angst, Sorge und Zweifel, obwohl er gar nicht nachließ, tapfer zu predigen, was er eigentlich tun sollte. Während er bald in Wäldern, bald im Wiesenlande in tiefen Gedanken umherstrich und beim Überlegen war, ob er den Platz räumen und flüchten sollte, – siehe! – da tritt zu dem Ummius, der so schwere Gedanken hat und ernstlich betet und alles in seiner Traurigkeit und Kummernis durchdenkt, von hinten her eine herrliche Frau, redet ihn an und spricht: „Sei stark in dem Herrn, der bei dir ist mit seinem Geiste, dass du gewinnst und guten Weg hast. Darum fahre mutig fort!“ So sprach sie und verschwand. Alsbald, nachdem er wieder zu sich gekommen war, war er überzeugt, dass er von einem Engel gestärkt war.‘ 1531 starb die Gräfin, der er vorher noch die Antwort gegeben haben soll: ‚Ihr könnt mich verbrennen; aber ich kann nicht aufhören zu lehren, es sei denn, dass die Flammen über mir zusammenschlagen‘. Ummius hat dann ungehindert die reformatorische Arbeit in Oldenburg fortgesetzt, später gemeinsam mit dem 2. Pastor an St. Lamberti, Matthias Alardus. Während Alardus nachgesagt wird, er habe bei seinem reformatorischen Wirken den rechten Volkston getroffen und daher großen Einfluss gehabt, heißt es, dass Ummius ‚mehr die Gelehrten vergnügte‘.

Ummius wurde 1548 im Testament des Grafen Johann VI. von Oldenburg mit 100 Gulden bedacht („dat he unser moge darbi gedenken“) und erhielt vom Grafen Anton ‚aus christlicher zuneigunge gegen das heilige predigtamt‘ die von seinem Vater verwirkten und der Obrigkeit anheimgefallenen Ländereien im Stadland, wahrscheinlich in Rodenkirchen, ‚aus gnaden erblich wieder geschencket‘ in einem Umfang, ‚das eines dreflichen edelmans gut könnte sein‘.<sup>4</sup> Auf dem ersten Lehnstag in Oldenburg am 27.8.1565 gab er an, Inhaber einer zu der Kirche in Langwarden in Butjadingen zugehörigen Vikarie zu sein, (vielleicht ein weiterer Beleg für die Abkunft Umme Ilksens von der Langwarder Hauptlingsfamilie). Im Protokoll des zweiten Lehnstages im November 1565 heißt es über diese Vikarie: ‚Langwarden, unser lieben frawen lehen, so herr Umme gehabt, seindt 36 juck‘. Am 12.2.1561 wurde er ‚wegen leibes schwachheit‘ in seinem Haus als Zeuge gehört und gab sein Alter ‚bei die sechtzigk jahr‘ an.

∞ **Anna Wineken**, Schwester von Johann und Christoffer Wineken sowie der Gelbeke Wineken ∞ Hermann Bonnings, erscheint noch am 15.11.1586 im Oldenburger Rottregister (Rotte 11) mit ‚Anne Ummen hus‘ und am 9.4.1590 mit ihren Töchtern Aleke und Wemme als Zeugin.

Kinder<sup>5</sup>:

1. Elisabeth ∞ Hermann **Meiners**, Erbgesessener in Esenshamm, um 1585 als Kirchenjurat genannt. Sein Grabstein befindet sich in der Kirche in Esenshamm.<sup>6</sup>



2. Aleke, erscheint am 9.4.1590 gemeinsam mit ihrer Mutter und Schwester als Zeugin in Oldenburg, ⚭ Georg **von Diepholz**, Gräflicher Richter in Oldenburg, Kirchgeschworener zu St. Lamberti, Vorsteher des Armenhauses, immatrikuliert Wittenberg 1566 (mit dem Vermerk ‚nobilis‘).
3. Wemme, erscheint am 9.4.1590 zusammen mit Mutter und Schwester als Zeugin, ⚭ Hans **Gunther**
4. Dirck (Tjark) Ummen oder Theodor Ummius, siehe II
5. (?) Heinricus Ummius<sup>7</sup>

## II **Dirck (Tjark) Ummen** oder **Theodor (Dietrich) Ummius**,<sup>8</sup>

\* wahrscheinlich Oldenburg um 1547, † Waddens 26.2.1606, wahrscheinlich identisch mit ‚Theodericus Frisius Oldenburgensis‘, der 1562 in Rostock immatrikuliert wurde. Seit 1569 Pastor in Waddens, sein Grabstein mit der Inschrift ‚Anno 1606 d 26 Febr mortuus est Theodorus Ummius aetatis suae 58 anno officii pastoralis 37, anima huius apud Deum quiescat‘ (Am 26. Februar 1606 ist Theodor Ummius gestorben, 58 Jahre alt, im 37. Jahr seines Pastorenamts, dessen Seele bei Gott ruhen möge) soll zunächst aus der früheren Kirche in Waddens in die jetzige übernommen worden sein und vor dem Altar gelegen haben, später aber in dem Fundament des Kirchturms vermauert worden sein.<sup>9</sup> Er wird 1608 noch als ‚Diricus Umme Pastor‘ im Buch des Bürgergeldes der Stadt Oldenburg (1607-1646) aufgeführt, sein Name allerdings – offenbar wegen seines Todes – wieder gestrichen.<sup>10</sup>

### ⚭ **Ubke Hayessen**

Kinder:

1. Matthias Ummius,<sup>11</sup> \* Waddens 1579, † vor 1616 (wahrscheinlich 1611). Er besuchte das Gymnasium in Oldenburg, wurde 1601 in Helmstedt immatrikuliert als ‚Mathias Umsenius Frisius‘, studierte danach in Wittenberg und soll von 1606 bis 1609 als Nachfolger seines Vaters Pastor in Waddens gewesen sein. Im Bürgergeldbuch Oldenburg erscheint er doppelt als Zahler von 1607 bis 1611, zunächst als ‚Matthian Frese Pastor zu Waddensen‘ (Nr. 196) und, wieder gestrichen, als ‚H: Matthias Pastor zu Waddens‘ (Nr. 547).<sup>12</sup> Nach Oncken (vgl. Anm. 3) soll der ‚Amtmann Wierichs von ihm ein Stammbuch besitzen‘ haben.  
⚭ N.N. (vielleicht identisch mit Anna ⚭ vor 1616 mit Herring Reitsen)<sup>13</sup>
2. Ilico Ummius siehe IIIa
3. Umme Ilcksen (Ilxen) ‚Ummen‘, wahrscheinlich identisch mit ‚Ummo Ilxen Phrysius‘, der am 24.4.1600 gemeinsam mit Ilico Ummius (IIIa) in Helmstedt immatrikuliert wird.<sup>14</sup>
4. Tjark (Dirck) Ummen siehe IIIb
5. Anna Ummen<sup>15</sup>

IIIa **Ilico Ummius d.Ä.**,<sup>16</sup> \* Waddens 1581, † Wien 31.7.1643.<sup>17</sup> Er besuchte wahrscheinlich das Gymnasium in Oldenburg und wurde am 24.4.1600 als ‚Ilico Ummius Phrysius‘ (zusammen mit ‚Ummo Ilxen Phrysius‘) in Helmstedt immatriku-



liert. Dort wird er bereits im März 1602 als ‚collega privati nostri collegii Institutionum juris‘ genannt, d.h. er arbeitete bereits frühzeitig wissenschaftlich juristisch.<sup>18</sup> Im März 1606 wurde er in Frankfurt an der Oder und bereits im darauffolgenden Monat in Wittenberg immatrikuliert, wo er noch im selben Jahr mit der ‚Disputatio ordinaria de Appellationibus‘ zum Juris Utriusque Doctor promoviert wurde. Seine Dissertation widmete er dem Rat Magister Hermann Velstein und dem Waddenser Vogt Harco Hersen (Abb. 3). Während seines Studiums wurde er offenbar durch Stipendien des Grafen Anton Günther von Oldenburg unterstützt, als dessen Stipendiat er noch 1610 genannt wird. In diesem Jahr wirkte er noch als Privatdozent in Jena und arbeitete offenbar an seinem großen Lehrbuch über den Zivilprozess, das 1612 in erster Auflage in Leipzig erschienen ist. 1616 und 1620 wurden in Jena bereits die zweite und dritte Auflage dieses Werks veröffentlicht. 1658, fünfzehn Jahre nach dem Tod Ilicos, gab sein ältester Sohn Anton Günther (IVa) in Bremen die mit dem Portrait des Vaters und einem aufwendigen Titelblatt geschmückte, von ihm bearbeitete und kommentierte vierte Auflage heraus.<sup>19</sup> (Abb. 4 und 5) Im Hinblick auf diese Arbeit heißt es bei Tiaden: ‚Unter allen Juristen ist er der erste, welcher den gantzen Proces in allen seinen Theilen systematisch abgehandelt hat, und seine Nachfolger Stryk und Ludovici würden es so weit nicht gebracht haben, wenn er ihnen nicht vorgearbeitet hätte‘.<sup>20</sup>

Spätestens seit 1610 war Ilico Ummius im Dienst des Grafen Anton Günther, in dessen Auftrag und Interesse er auch bereits 1612 die erste Publikation zur Verteidigung des Weserzolls herausgab (vgl. Anm. 24). Zum 1.1.1615 wurde er auch erstmalig vom Grafen bei der ‚Austheilung des Newen Jahrs‘ mit 1 Rosenobel bedacht.<sup>21</sup> Bereits 1615 als Rat und 1616 als Geheimer Rat bezeichnet, wurde er 1632 auch Landrichter der Herrschaft Knipphausen.<sup>22</sup> Nach dem Rottregister Oldenburg bewohnte er 1629 mit seiner Familie ‚des hern cantzlers (Dr. Prott) haus‘. Im Bürgergeldbuch erscheint er mit seiner Frau lediglich einmal im Jahr 1636 mit einer Zahlung von 24 Groten Bürgergeld.<sup>23</sup> Er wurde von dem Grafen für die verschiedensten Gesandtschaften gebraucht, so u.a. 1619 nach Den Haag, 1621 nach Delmenhorst, 1629 gemeinsam mit dem Grafen nach Schwarzburg, 1630 zum Reichstag nach Regensburg und danach als ständiger oldenburgischer Gesandter am Kaiserlichen Hof in Wien; als solcher bewirkte er 1642 die Bestätigung der Neutralität Oldenburgs im Dreißigjährigen Krieg. Weitere Hauptaufgabe seiner diplomatischen und juristischen Tätigkeit für Graf Anton Günther war die Durchsetzung des oldenburgischen Anspruchs auf die Erhebung des Weserzolls bei Brake gegen Bremen, die Ummius publizistisch durch mehrere juristische Streitschriften und durch die unmittelbare Prozessvertretung Oldenburgs beim Reichshofrat erfolgreich herbeiführte.<sup>24</sup>

Name und Wappen des Ilico Ummius finden sich neben den Wappentafeln des Grafen Anton Günther, des Oldenburger Superintendenten Gottfried Schlüter, des Konsistorialrats Hermann Velstein sowie des – wahrscheinlich mit Ummius verwandten – Syabbe Ilcksen zu Hartwarden mit der Jahresangabe 1630 auf dem großen Münstermann-Altar in der St. Matthäus-Kirche in Rodenkirchen und belegen, dass er sich offenbar in erheblichem Umfang an der Altarstiftung in der Gemeinde beteiligt hat, aus der sein Großvater stammte und in der es





weiter der Familie gehörende Ländereien, insbesondere in der Hand seines ebenfalls als Stifter in der Kirche erscheinenden Bruders Tjark (IIIb) gab.

1635 erbat Ilico Ummius vom Grafen Anton Günther die Befreiung seines Grundbesitzes von allgemeinen Lasten: ‚...dass ich und meine liebe hausfrau an angeerbten und zusammen acquirirten ländereien im amt Ovelgun 62 juck gebrauchen wovon 38 juck aufm Hayenschlot gelegen und E. H. G. (Euer Hochgräflichen Gnaden) eigenthumblich zugehoren‘. Dem Gesuch wurde 1636 für 62 Jück im Amt Ovelgönne und 3 1/2 Jück und einen halben Hof in der Hamelwarder Vogtei, wie es später in den Protokollen der Dänischen Landesuntersuchungskommission heißt, ‚propter bene merita‘ stattgegeben.<sup>25</sup>

Die ersten beiden Seiten des eigenhändigen Testaments von Ilico Ummius (‚Summaria D. Iliconis Ummij dispositio‘) sind als Bruchstück erhalten.<sup>26</sup> Darin bat er den Grafen Anton Günther und dessen Vetter Graf Christian von Delmenhorst um Erlass einer Obligation über 430 Reichstaler und unter Hinweis auf seine 33-jährigen treuen Dienste um Gewährung des mehrfach zugesagten ‚recompens‘ zugunsten seiner Kinder, um die er sich wegen seiner jahrelangen Abwesenheit nicht richtig habe kümmern können: ‚Hab ich von diesem wie auch anjetzo belegt mein langwieriges außen bleiben das ich dadurch mein weib undt kinder in immerwehrendes Hertzleyd gesetzt. Ja mir dieß mein außbleiben umb so viel desto schmerzlicher gewesen, weilen ich meine particulirsachen undt deren stand dahin ich es sonst woll hette richten können gleichsamb hindangesetzt, undt sonsten meine tochter außstewren, daran es, wan ich zu Haus gewesen nicht gemangelt haben würde, versäumen müssen; undt darzu mit meinen einen Sohn den finem, so ich mir vorgesetzt gehabt, nicht erlangen können‘. Ob Graf Anton Günther der Bitte entsprochen hat, ist nicht bekannt. Das Verhältnis zu ihm scheint jedoch äußerst gut gewesen zu sein, so dass Ummius auch 1635 als Gast zur Hochzeit seines Herrn geladen wurde.<sup>27</sup>

Die letzten Jahre seines Lebens hat Ilico Ummius d.Ä. sich offenbar wegen seiner diplomatischen Mission ununterbrochen in Wien aufgehalten. Dorthin ließ er Anfang 1641 auch seinen jüngeren Sohn Ilico nachkommen, der den Tod seines Vaters in der Hauptstadt des Reichs miterlebt hat. Aus der gemeinsamen Wiener Zeit sind zwei Blätter aus dem Stammbuch eines unbekanntem Besitzers erhalten, in das sich Vater und Sohn am 4. und 5. Juni 1642 eingetragen haben (Abb. 6 und 7). Ebenfalls erhalten ist das dreiseitige notarielle Nachlassinventar, das in Anwesenheit des Ummius für seine diplomatische Tätigkeit offenbar beigegebenen oldenburgischen Sekretärs Matthias Schubart und seines Sohnes Ilico d.J. am 7. September 1643 in Wien aufgemacht wurde. Das Dokument dürfte wegen der Aufzählung des von einem oldenburgischen Geheimen Rat bei diplomatischen Missionen im Dreißigjährigen Krieg mitgeführten persönlichen Hausrats von kulturgeschichtlichem Interesse sein: ‚Alß Erstlichen zway guldene Ringe, jede mit einem Böhmischem Waißl. Item ein Rubin Ring. Mehr ein Ring mit einem Böhmischem Cranath. Item ein Ring mit einem großen Waißl. Mehr ein Ringl mit einem gebrenten Saffir. Mehr ein Ring mit einem spitzigen roden Stainl. Item ein Ringl mit einem geaschmetzten weißen Creutzl. Item ein uneingefasstes Jaspis Stainl. Item sein Herrn Ummij Pettschafft Ring, so dessen Herr Sohn Ilico Ummius zu sich genommen. Mehr ein kleines Halß Kettel. Mehr



ein großer geschnittener Jaspis mit einem eingefassten guldenen Ranfft und anhangende Perl. Item vier stückh zu Regenspurg aufm Reichstag geschlagene Silber Pfennig. Item fünff Stückhl goldts mehr ein klainer guldener Pfennig, ungefehr eines halben Reichsthalers werth. Item neun klaine Rössl. Item ein groß guldene Ketten sambt einem Gnaden Pfennig vier Dirmandt und vier Rubin versetzt sambt einem Perl. Item ein Stückhl golts zue Regenspurg aufm Reichstag Ao. 1641 darauf Ihrer Kayl: Mayst: bildtnuß gemüntzt. Alle oberzehlte Kleinodien seindt in ein gemahltes Schächtl zusamben gethan und von mir undenbesagtem Notario oben und unten mit meinem gewöhnlichen Pettschafft verschlossen worden. Klaider: Erstlichen ein tuchener allemodi Rockh von grauem tuech. Item ein schwartz Klaidt von geblümletem Adlaß. Item ein schwartz tuechener Mandtl mit schwartzem Sammet Aufschlägen. Mehr ein langer Schloff Pöltz von grau niederländischen Zeüg mit Peltzwerckh gefüettert. Item ein grauer Winderrockh mit spanischen wilden Katzen Peltz gefüettert. Item ein Pahr graue tuechene Hoßen zu letztgedachtem Rockh gehörig. Mehr ein graues Raiß Klaidt von Niederlendischen Zeüch. Item ein neüer Türckischer Teppich'.<sup>28</sup>

Das Kupferstichportrait von Ilico Ummius d.Ä. ist überliefert (siehe Abb. 8).<sup>29</sup> Als Unterschrift trägt das Blatt ein von Johann Justus Winkelmann verfasstes, aus acht Versen bestehendes Epitaphium, das in deutscher Übersetzung lautet: ‚Ummius zeigt mit diesem gefälligen Bild die Züge seines Gesichts; Geist und Fähigkeiten vermag das Blatt nicht wiederzugeben. Die Religion liebend, war er ein treuer Diener des Vaterlands. Wie bedeutend sein Rat war, beweisen seine politischen Schriften. Als Rechtskundiger stand er in diesem Zeitalter niemandem nach. Er war der Papinian unserer Zeit. In allen Städten Europas berühmt, hat er nun auch im Tod einen ewigen Namen.‘

∞ Oldenburg 31.8.1615<sup>30</sup> (vgl. Abb. 9)

**Elisabeth Releffs**, † nach 7.6.1664<sup>31</sup>

Kinder:

1. Anna Sophia Ummius, † zwischen 19.2.1661 und 20.5.1674 ∞ Tönnies **Muhle**, Ratsverwandter in Oldenburg.
2. Maria Elisabeth Ummius, † nach 19.2.1661 ∞ Jever 25.4.1654 Johannes **Schröder**, Landgerichtssekretär in Jever, der aus diesem Amt nach zweiunddreißigjährigem Dienst am 2.6.1660 entlassen wurde.<sup>32</sup>
3. Anton Günther Ummius siehe IVa
4. Catharina Ummius, † nach 20.5.1674,<sup>33</sup> lebte unverheiratet in Oldenburg. Von dem Grundbesitz ihres Vaters erbt sie sechs Jück in der Abbehauser Vogtei. Im Corpus bonorum exemtorum (1668-81 – vgl. Anm. 25) heißt es dazu, sie seien im Besitz ‚der anderen Tochter, so sich in Oldenburg aufhält‘. Im Protokoll der Landesuntersuchungskommission (1683-88) wird berichtet, dass das Land ‚anietzt noch einer von den unverheirateten Töchtern des Dris und Rath Ummij gehöret, welche arm und wenig zu leben hat‘. Nach den Pfandprotokollen der Vogtei Rodenkirchen verlieh sie allerdings an verschiedene Schuldner in der Vogtei nicht unerhebliche Geldbeträge, so am 10.8.1681 an Ide Diddesen zu Niederbeckum 100 und an Meinert Meiners zu Oberbeckum 150 sowie am 23.7.1681 an Eylert Meiners in Oldenhaven 200 Reichstaler.<sup>34</sup>



5. Ilico Ummius d.J. siehe IVb

6. Rebecca Ummius, \* Oldenburg 26.4.1625, † Delmenhorst 12.2.1661, bestattet in der Pfarrkirche Delmenhorst, Leichenpredigt auf sie von Johannes Mildeheupt, gedruckt Bremen 1661 (Abb. 10).<sup>35</sup> ‚Sie lernte in Jever und Oldenburg lesen und schreiben.‘ Vom Grundbesitz ihres Vaters erbt sie sieben Jück in der Stollhammer Vogtei. ∞ Oldenburg 22.10.1655 Johann Ernst **von Lindern**, \* Oldenburg 1630, † Delmenhorst 7.10.1679, Sohn des Johann von Lindern, Pastor an St. Lamberti Oldenburg, und der Catharina Münstermann, seit 1655 zweiter Pastor, seit 1668 Hof- und Stadtprediger in Delmenhorst.  
(Zwei Töchter, davon eine † Dezember 1656 im Alter von sechs Wochen und vier Tagen, die andere beim Tod der Mutter lebend.)

IVa **Anton Günther Ummius**, \* wahrscheinlich Oldenburg September/Oktober 1619,<sup>36</sup> † nach 1661, er wurde im Mai 1640 als ‚Anthonius Gunther Ummius Oldenburgensis‘ in Rostock immatrikuliert, am 22.12.1643 als stud.jur. in Königsberg (offenbar nachdem er sich dort zunächst uneingeschrieben aufgehalten hatte: ‚post aliquot menses denum inscriptus‘). 1646 verfasste er in Marburg ein lateinisches Trauergedicht auf Rebecka Ferrich, Ehefrau des Generalsuperintendenten M. Michael Ludovici,<sup>37</sup> und 1647 in Rinteln auf Bruno Samsonius aus Riga.<sup>38</sup> Noch 1652 wurde er im Sommersemester in Jena immatrikuliert, wo er 1655 als Verfasser eines Trauergedichts für Regina Schencke, Ehefrau des Hofgerichtsadvokaten und Gräflich Hohenlohischen Rats Dr. Hieronymus Mühlpfordt, erscheint. 1658 gab er die vierte Auflage des ‚Processus Judiciarius‘ seines Vaters in Bremen heraus, die er mit dessen Anmerkungen und einem ausführlichen Register versah. In einer mehrseitigen auf den 9.8.1658 mit der Ortsangabe Oldenburg datierten Widmungsschrift dedizierte er das Buch dem Grafen Anton Günther.<sup>39</sup> Über das weitere Schicksal dieses seine Studienzeit weit überziehenden ältesten Sohns von Ilico Ummius d.Ä. ist bisher nichts bekannt geworden. In oldenburgische Dienste ist er offensichtlich nicht getreten. Seine letzte bisher bekannte Erwähnung findet sich in den Widmungen in der Leichenpredigt für seine Schwester Rebecca von Lindern, in denen er als JUCand(idatus) bezeichnet wird (vgl. Anm. 34). Janssen<sup>40</sup> nimmt an, dass Anton Günther Ummius Vater von Ummo Ummius d.J. (siehe unten Va) war, verweist zur Begründung aber lediglich auf den bei dem Sohn des Ummo namens Johann Anton wiederkehrenden Vornamen Anton. Diese Filiation, der hier mangels anderer Erkenntnisse gefolgt wird, muss daher als zweifelhaft angesehen werden, zumal Anton Günther in den Esenshammer Quellen nicht mit dortigem Grundbesitz nachzuweisen ist, die Herkunft von Ummo d.J. aber regelmäßig mit Esenshamm angegeben wird (vgl. auch Anm. 14 und 74). Im übrigen würde die Filiation bedeuten, dass Anton Günther Ummius seinen Universitätsbesuch nach der Geburt des Sohnes, die um 1650 anzusetzen ist, fortgesetzt hat. Nachrichten über eine Ehe des Anton Günther Ummius liegen nicht vor.

Sohn (?):

1. Ummo Ummius d.J. siehe Va



IVb **Ilico Ummius d.J.**,<sup>41</sup> \* Oldenburg 20.5.1623, † wahrscheinlich Oldenburg zwischen 20.5.1674 und 29.10.1677. Er wurde 1632 ‚zur Information bey den Hen: Past: Barthold Müller gethan‘<sup>42</sup> und kam 1633 auf die Schule in Jever, 1635 nach Norden, 1636 nach Stade und 1638 auf das Gymnasium nach Hamburg. In seinem eigenhändigen ‚Memorial‘ überschriebenen Lebenslauf (vgl. Abb. 11) heißt es weiter: ‚Weilen aber ich kein sonderbahr Lust zu studiren sondern vielmehr zum Soldatenwesen gehabt, hatt mich mein Vatter sehl. Ao. 639 in Oldenb. die Reitkunst zu lehrnen gethanen wo bey 2. Jahr geblieben. Ao. 641 hatt er mich zu sich nach Wienen beruffen. Ao. 642 bin Ich mit einer R. Kayl: legation bey Graff von Puchheim für ein Patie durch Hungarn, Servia, Macedonia, Bulgaria nach Constantinopol gereiset, an welgen Turkischen Hoffe 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahr geblieben‘.<sup>43</sup> Nach dem Tod seines Vaters, den er in Wien miterlebte, kehrte er nach Oldenburg zurück und wurde vom Grafen Anton Günther am 12.3.1646 zum Vogt in Wardenburg bestellt. Aufgrund verschiedener Vorkommnisse und Beschwerden der Bevölkerung wurde er am 14.1.1654 seines Dienstes enthoben, am 31.7.1656 jedoch wieder eingesetzt. Am 27.2.1665 wurde er erneut seines Amtes enthoben, wie er schreibt, ‚durch meines Sohns begangenen Unglucks‘. Sein ältester Sohn hatte Anfang Februar 1665 den Junker Erdwin von Raden aus der mit Ilico Ummius d.J. befreundeten und bei seinen Kindern mehrfach zu Paten gebetenen, auf dem Gut Höven ansässigen Adelsfamilie umgebracht.

Ilico Ummius d.J. legte 1653 von eigener Hand das ‚Wardenburger Landbuch‘ über die Besitz- und Eigentumsverhältnisse der Vogtei an, das von Frank Speckmann transkribiert und herausgegeben ist. In dem der Arbeit vorangestellten Lebenslauf von Ummius heißt es zu seiner amtlichen Tätigkeit als Wardenburger Vogt: ‚Für die Geschichte Wardenburgs ist Ilico Ummius von so herausragender Bedeutung, weil durch ihn in der Vogtei Wardenburg praktisch erstmals eine Art Verwaltung aufgebaut wurde. Er war der erste, der systematisch Schriftstücke anfertigte, Verzeichnisse anlegte und Berichte nach Oldenburg gab, die uns noch heute von der Situation in der damaligen Vogtei Wardenburg zu Beginn der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts berichten können‘.<sup>44</sup>

An seinem 51. Geburtstag, dem 20.5.1674, errichtete Ilico Ummius d.J. ein vierzehnteitiges Testament, in dem er seiner Ehefrau bis zu einer eventuellen zweiten Eheschließung den Nießbrauch an dem auf 2400 Reichstaler geschätzten Nachlass, bestehend aus 45 Jück Land, einem Torfmoor und einem Frauen-Kirchenstand in St. Lamberti in Oldenburg, einräumt und seine Söhne Johann Ilico, Matthias Wilhelm und Sebastian Heinrich zu Erben einsetzt. Der ‚im Zuchthauß‘ befindliche Sohn Friedrich Hartwig wird ausdrücklich enterbt, während der offenbar verschollene (oder bereits verstorbene) älteste Sohn Anton Günther keinerlei Erwähnung findet. Für den Fall der Wiederverheiratung der Witwe wird die Erbteilung in der Weise angeordnet, dass die Witwe 700 Reichstaler, Johann Ilico, ‚der sich malen nicht gegen mich zum Besten verhalten, nachher mir die Fenster eingeschlagen, meine bücher ins Feuer geworffen und ach leyder! viele torten angethan‘, 300 Reichstaler sowie Matthias Wilhelm 400 und Sebastian Heinrich 500 Reichstaler erhalten. Die Landgüter sollen an Sebastian Heinrich fallen, in jedem Fall aber ‚bey dem Stam bleiben‘. Für den Fall, dass alle Söhne



unbeerbt vor der Mutter sterben, soll der gesamte Nachlass unter Aufsicht der Regierung in Renten angelegt und hiervon jährlich am 20. Mai – also dem Geburtstag des Stifters – das Einkommen unter ‚Witben, Weisen und Nothleidenden Hausahrmen‘ verteilt werden. Eine ausdrückliche Bestimmung betrifft die Bibliothek, die an Sebastian Heinrich fallen soll. Da Töchter nicht erwähnt werden, ist anzunehmen, dass sie bei der Testamentserrichtung bereits unverheiratet und ohne Nachkommen verstorben waren. Schließlich wird ein Legat von 100 Reichstalern ausgesetzt für die Nachkommen seiner ‚sehligen Schwestern der Fr. Muhleschen und Fr. Lindernschen‘. Die Geschwister Anton Günther und Maria Elisabeth Schröder oder eventuelle Nachkommen von diesen werden im Testament nicht erwähnt.

Hinsichtlich seiner Bestattung ordnete Ilico Ummius d.J. an, ‚dass man mir in aller Stiell mit geringen kosten auff ein Abendt alhie auff Sanct. Lamberti Kirchhoff in meinem Erbbegräbnis beysetze, und mir, meiner Liebsten, und den dreyen sähl. Töchtern, die tempore pestis auff den Heyl. Geist Neuw zugemachten Kirchhoff begraben liegen, Leichsteine zum Gedechnüs nachlege‘.

∞ wahrscheinlich Oldenburg 19.3.1644

**Anna Sophia von Harling**, † nach 29.10.1677, Tochter des Junkers Johann von Harling auf Neuenfelde, Obervorstehers des Klosters Blankenburg, und der Ilse Mette von Schagen, ältere Schwester des Oberstallmeisters Anthon Günther von Harling in Aurich und des Oberstallmeisters, Kammerherrn und Wirklichen Geheimen Rats Christian Friedrich von Harling in Hannover. Nach dem in den persönlichen Akten ihres Mannes befindlichen Erbauseinandersetzungsvertrag mit ihren Brüdern Anthon Günther und Christian Friedrich sowie deren Vormündern, der offensichtlich unmittelbar nach dem Tod des Vaters am 31.1.1648 geschlossen wurde, hatte sie bei ihrer Heirat zusätzlich zu dem, ‚was sie albereit an Kleidern, Cleinodien, Silbergeschirr, gelde und anderen paraphernal gütern empfangen‘, einen Brautschatz von 150 Reichstalern erhalten. Im Wege der Erbauseinandersetzung erhielt sie weitere 350 Reichstaler, die an Jürgen Kulemann in Hammelwarden ausgeliehen waren, der dafür 10 Jück zum Gebrauch verpfändet hatte.

Kinder:

1. Anton Günther Ummius d.J.,<sup>45</sup> \* um 1645. Er ist die Ursache für den endgültigen Amtsverlust seines Vaters, weil er aus ungeklärten Gründen im Februar 1665 den Junker Erwin von Raden, erbgewessen auf Höven im Kirchspiel Wardenburg, umbringt. Dieses Verbrechen und der Täter werden im Testament des Vaters nicht angesprochen und in seinem ‚Memorial‘ nur im Zusammenhang mit der Absetzung des Vaters als das ‚durch meinen Sohn begangene Unglück‘ umschrieben. Die Einzelheiten sind nur aus einem Briefwechsel zwischen der schwedischen Regierung der Herzogtümer Bremen und Verden in Stade und dem Grafen Anton Günther von Oldenburg aus dem Jahr 1667 zu entnehmen, in dem der Graf um Auslieferung des sich angeblich in Wildeshausen bei dem dort liegenden schwedischen Regiment des Obersten Nicolaus von der Decken aufhaltenden Sohnes des gewesenen Vogts Ummen bittet. Zugrunde liegt ein entsprechendes Gesuch der Witwe des Ermordeten,



- Anastasia von Raden, geb. Brahe, vom 5.2.1667, wonach Ummius ihren ‚Ehe Juncker sehl. so iammerlich ohne einige Uhrsache ermordet und umbs lebend gebracht‘ hat. Die Witwe bittet um Bestrafung des Flüchtigen, der angeblich in schwedische Kriegsdienste treten wolle. Oberst v.d. Decken teilt am 21.2.1667 mit, dass der Gesuchte ‚bereit vor 14. Tagen von hir gangen und sich anders wohin retiriret, weilen ihn sein Vater schon vorhin gewarnet, dass er sich forth machen solte‘. Weiteres über das Schicksal dieses die späteren Geschicke der Gesamtfamilie beeinflussenden Mörders ist nicht bekannt.
2. N.N. (Tochter) † vor 20.5.1674 (an der Pest)
  3. Johann Ilico Ummius, dessen Lebensdaten und Beruf unbekannt sind. Im Testament seines Vaters von 1674 wird er als in der Fremde befindlich bezeichnet und hinzugefügt, dass er bereits sein Brot verdienen könne. Bei seiner Eheschließung übertrug seine Mutter ihm vier Jück Land bei ‚Brenß Endt‘, die übrige Erbauseinandersetzung wurde bis zum Tod der Mutter verschoben.<sup>46</sup> ∞ (wahrscheinlich) Oktober 1677 Anna Margaretha **Böschen**, Tochter des ‚Rentmeisters Böschen‘, vorher ∞ mit dem Amtsschreiber Peter Reckmann in Ovelgönne.<sup>47</sup> Über Verbleib und Nachkommen ist nichts bekannt.
  4. Friedrich Hartwig Ummius, ~ Wardenburg 22.7.1655 (Paten: Albertus Fabricius, Pastor zu Wardenburg; Hans Simon Kolb, Vogt zu Wardenburg; Tönnies Muhle, Ratsherr zu Oldenburg; Jungfer Margarethe von Rhaden; Jungfer Catharina Ummius). Er wird im Testament seines Vaters wie folgt charakterisiert: ‚Wegen meines ach leyder! Ungehorsamen Sohns Friderich Hartwig ist mein wiell, das er, weiln er hatt nichts lehrnen wollen, sondern sich auf allerhandt Untugendt begeben, mich offtmahlen, auch andere in undt auß der Stadt – wie Stadt und Landt kundig – woll auff 200 RT und mehr noch bestolen und betrogen, zu aller Freunden Schiempff umbher vagiret, gebettelt, uns Eltern kein guthes wordt gegeben, und seine Brüdern zu ermorden, nach seiner Mutter mit ein Mistforcken gestoßen, und uber unser wohnhauß ein Rothen Hahn fliegen zu lassen vielmals gedräuet, das also wir vor Ihm nicht sicher; darzu von den Munsterschen, Brandenburgschen und Lunenburgschen mit voller Mundirung außgewießen, darzu seine Officire bestolen, und allerhandt Hertenleidt uns causiret, in ein Zuchthauß gebracht, wozu die Unkostung von den samptlichen Güthern sollen genommen werden.‘ Weitere Nachrichten über das Schicksal dieses zweiten ungeratenen Sohns von Ilico Ummius d.J. liegen nicht vor.
  5. Anna Mararetha Ummius, ~ Wardenburg 1.6.1657 (Paten: Anna Margarethe, Ehefrau des Landrichters Anton von Velstein zu Ovelgönne), † vor 20.5.1674 (an der Pest).
  6. Elsa Anastasia Ummius, ~ Wardenburg 3.5.1659 (Paten: Anastasia von Rhaden; Anton Günther Stöver, stud. theol.), † vor 20.5.1674 (an der Pest).
  7. Anton Alexander Augustus Ummius, ~ Wardenburg 26.1.1661 (Paten: Graf Anton Günther von Oldenburg; Dorothea Augusta von Wahle, geb. von Harling), † Wardenburg 24.4.1661.
  8. Matthias Wilhelm Ulrich Ummius, ~ Wardenburg 19.2.1662 (Paten: Matthias Cadovius, Superintendent; Wilhelm Hespe, Geheimer Kammerrat). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.



9. Sebastian Heinrich Ummius, ~ Wardenburg 21.6.1664 (Paten: Sebastian Friedrich von Kötteritz, Landdrost und Rittmeister; Hinrich Schütte zu Huntlosen). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.

Va **Ummo Ummius d.J.**, \* Esenshamm (?) um 1650, † Jever 15.2.1694, □ Westrum (vor dem Altar in der Kirche) 19.2.1694. Er wurde im Sommersemester 1670 gegen Zahlung einer Gebühr von 1 RT als ‚Ummo Ummius Esenshamen. Butjadam.‘ in Leipzig immatrikuliert, wo er noch 1673 als Verfasser eines Trauergedichts auf den am 2.3.1673 dort verstorbenen Leipziger Syndikus und Kurfürstlich Sächsischen Wirklichen Geheimen Rat Anton Günther Böschen, Erb- und Gerichtsherrn auf Sietzsch, Gördenitz und Kyhna erscheint.<sup>48</sup> Am 2.12.1677 wurde er als Adjunkt des Pastoren Magister Gerhard Backhusius in Westrum eingeführt und nach dessen Tod 1678 Pastor in Westrum. Mit seinem Dienstantritt beginnt das erste vorhandene Westrumer Kirchenbuch.<sup>49</sup> Von ihm sind mehrere gedruckt vorliegende Gelegenheitsgedichte bekannt, so zwei Vivats auf den Einzug des Fürsten Carl Wilhelm und der Fürstin Sophia von Sachsen-Anhalt in Jever im Jahre 1690 (vgl. Abb. 12)<sup>50</sup> sowie ein der Leichenpredigt beigegebenes Trauergedicht des ‚Trostberaubten Witbers‘ auf seine erste Ehefrau Anna Margaretha Kercker. Ummo Ummius starb während eines dreiwöchigen Aufenthalts im benachbarten Jever, wohin er gekommen war, ‚umb seine liebe Brautt, mit welcher Er zur vierdten Ehe schreiten wollen, abzuholen, ohn vorgangene copulation‘. Der Name der Braut ist nicht überliefert. Bereits am Tag nach seiner Bestattung in der Westrumer Kirche ging ein Gesuch um Gewährung des Gnadenjahrs für die ‚hinterbliebenen beyden unmündigen Kinder‘ heraus, das vom Fürsten Carl Wilhelm in Zerbst am 3.3.1694 bewilligt wurde.<sup>51</sup> Zum Vormund der beiden Kinder wurde der Kapitänleutnant Ulrich Lauts in Jever bestellt. Von seiner Hand sind Teile eines Nachlassinventars überliefert. Hauptsächlicher Inhalt ist das Verzeichnis der Bibliothek des Verstorbenen, die aus gut 120 Büchern zu unterschiedlichsten Themen bestand und neben theologischen Werken zahlreiche historische, philologische und literarische Arbeiten umfasste. Im Nachlass befanden sich aber auch ‚ein Kasten mit Silber beschlagen mit Perl mutter Eingelegt, ein Messings Coffor, ein thee Pott und ein Contor von Eben holtz‘.

I ∞ Jever 28.10.1678

**Anna Margaretha Kercker**, \* Jever 12.8.1658, † Westrum 29.9.1680, Tochter des Vogts zu Oldorf und Sillenstede sowie Ratsverwandten in Jever Johann Kercker und der Catharina Mattenklot. Die Leichenpredigt auf sie von Christian Gerken, Pastor zu Wüppels, hat den Titel: Glykansis oder Geistliche Versüssungs=Kunst aus dem 13. Vers des heiligen XXVII. Psalms. Sie enthält Widmungen an den Witwer, den Vater und die Geschwister Dorothee Catharine (∞ Joachim von Ankum, später Bürgermeister in Jever), Marie Elisabeth und Gabriel Honorius Kercker (vgl. Abb. 13).<sup>52</sup> Darin heißt es u.a. über sie: ‚Der Hoffart/wie auch aller Uppigkeit und liederlichen Weltwesen war sie spinne gram und feind/hingegen hatte Sie ihre Hertzenslust an einem stillen und ehrbahren Wandel/dem Armuht that sie nach Vermögen ihre milde Hand auf/und erwiese sich/so viel müg-



lich/als eine rechtschaffene Christinne/die verhoffentlich niemals wissentlich jemand geärgert oder beleidiget.'

II ∞ Westrum 22.11.1681

**Helena Catharina Dugend**, \* wahrscheinlich Oldenburg um 1663, † Westrum 9.2.1687 (im Wochenbett), jüngste Tochter des Hofapothekers Balthasar II Dugend in Oldenburg und seiner zweiten Ehefrau Hedwig Helena Günther.<sup>53</sup>

III ∞ Westrum 29.1.1689

**Anna Sophia Schröder**, † Westrum 15.3.1692, Tochter des Diedrich Schröder in Oldenburg. Ummo Ummius entrichtete ihretwegen 1693 an die Stadt Oldenburg Oldenburg 50 Reichstaler Abzugsgeld.<sup>54</sup>

Kinder (1 aus 1. Ehe, 2 bis 4 aus 2. Ehe):

1. Anna Catharina Ummius, \* Westrum 19.12.1679 (~ 28.12.1679 Paten: J. Sophia Catharina von Dedingk, Frau Anna Catharina Vesmarin, Joachim von Anckum), † Westrum 16.4.1680.
2. Johann Anton Ummius, siehe VIa
3. Helena Margaretha Ummius, \* Westrum 21.11.1684 (~ 26.11.1684 Paten: Sophia Catharina Kercker, geb. von Howe (?), Rebecca Margaretha Günther und H. Casparus Xilander), □ Hohenkirchen 2.1.1750 (bei ihrem Mann auf dem Chor in der Kirche), ∞ Hohenkirchen (Aufgebot) 31.7.1703 Heinrich **Grell** (Henricus **Grellius**), \* Sengwarden 17.12.1660, † Hohenkirchen 19.5.1729, Magister, 1694-1704 zweiter Pastor, seit 1704 Pastor primarius in Hohenkirchen.
4. Christian Friedrich Ummius, \* Westrum 4.2.1687, † Westrum 6.2.1687, zusammen mit der Mutter beigesezt in Westrum am 16.2.1687.

VIa **Johann Anton Ummius**, \* Westrum 14.7.1683 (~ 17.7.1683 Paten: M. Anton Günther von Glan, Pastor in Sengwarden; H. Johann Kercker, Vogt; Rebecca Borchers, Rentmeisterin Wittib<sup>55</sup>), † Jever 21.4.1741.<sup>56</sup> Nach dem Besuch der Schulen in Jever und Braunschweig wurde er als ‚Jevera Frisius‘ am 3.5.1706 in Jena immatrikuliert und erscheint in der dortigen Matrikel am 23.5.1710 als Kandidat der Medizin. Zunächst unpromoviert als Medicus Practicus in Jever niedergelassen, bewarb er sich 1722 bei Erledigung des Stadt- und Landphysikats der Herrschaft Jever um dieses Amt mit der Ankündigung, vor einer eventuellen Bestallung in Groningen mit einer Dissertation ‚De Herba Fumaria‘ promovieren zu wollen. Dabei beabsichtige er, der Arbeit einen ‚Catalogus von denen im Jeverland und Nachbarschaft nicht weniger auf der Insel Wangeroog sich vorfindenden Kräutern, Pflanzen, Bäumen und Gestauden‘ beizufügen. Er wurde am 13.4.1723 in Groningen immatrikuliert<sup>57</sup> und am 3.5.1723 zum Dr. med. promoviert (vgl. Abb. 14). Durch eine bereits am 20.5.1723 in Zerbst von dem Fürsten Johann August von Anhalt ausgefertigte Urkunde wurde er zum Stadt- und Landphysikus in Jever mit einem Jahresgehalt von 50 Reichstalern bestallt. Nach der Bestallungsurkunde ist er ‚schuldig und gehalten, allen und ieden Patienten in der Stadt und auf dem Lande, bey Tag und Nacht, auf Erfor-



dem, mit Rath und Artzney-Mitteln, seinem besten Wissen und Vermögen nach, redlich beyzustehen, und damit gegen billige und leidliche Bezahlung ieder-männiglich an die Hand zu gehen'. Die Soldaten der Garnison und die Insassen der Armenhäuser sind ohne Entgelt zu versorgen. ‚Keine Nacht soll der Physikus, es geschehe denn mit Vorwissen und Genehmigung unseres Regierunge Collegii, außer unser Herrschaft Jever sein.’

Johann Anton Ummius hat seine botanischen Interessen offenbar zeitlebens intensiv gepflegt und in Jever eine Art botanischen Garten unterhalten, für den er Pflanzen und Samen von Korrespondenten bezog. Beispielhaft hierfür ist ein erhaltener Brief vom 23.9.1733 an den Helmstedter Fachkollegen und Ordinarius für Botanik, Lorenz Heister, in dem er wissenschaftliche Erkenntnisse mitteilt, aber auch Pflanzenproben und Samen übersendet und sich für vorangegangene Sendungen Heisters bedankt.<sup>58</sup>

I ∞ **Maria Magdalena Riewau(en)**, □ Jever 9.1.1730, weitere Einzelheiten nicht bekannt.

II ∞ Jever 3.10.1730 **Otilia Catharina Lauts**, ~ Jever 26.10.1699, † Eckwarden 26.2.1773, Tochter des Ulrich Lauts (1662-1746), zunächst Kapitänleutnant in Jever, dann Vogt zu Wangerooge, und seiner zweiten Ehefrau Mette Weyens.

Sie: 1. ∞ mit Hinrich Schneethorst (□ Jever 28.9.1729), Gastgeber in Jever.

Kinder (1 bis 7 aus erster und 8 bis 11 aus zweiter Ehe):

1. Johanna Christiana Elisabeth Ummius, □ Jever 1.6.1719
2. Gerhardina Margaretha Ummius, ~ Jever 13.7.1717 (Paten: weil. H. Pastoris Sanden Witwe Fr. Alheit Sophia; weil. H. Voigt Mehrings Fr. Witwe Anna Dorothea; H. Voigt Hilarius Gerhard Mansholt). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.
3. Anton Gerhard Ummius, ~ Jever 27.1.1719 (Paten: Superintendentens Anton Günther Fleurque; Bürgermeister Christoph Gerhard Günther; Archiv Registrators Günthers Ehel. Fr. Elisabeth Rebecca Magdalena), † Jever 13.8.1721.
4. Margarethe Hedewig Ummius, ~ Jever 2.11.1720 (Paten: Fr. Cammer Rätthin Günther Rebecca Margarethe; Jürgen Ohmstede Fr. Hedewig; H. Voigt Ameken),  
∞ N.N. **Moßhorn**, 1775 wohnhaft in Jever.
5. Catharina Jacobina Margaretha Ummius, ~ Jever 30.6.1722 (Paten: Fr. Rätthin Schmidts; Fr. Ratsherrin Frercks; H. Rath Cordes). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.
6. Ulrica Louise Sophie Ummius, ~ Jever 31.1.1725 (Paten: Fr. Doct. und Superintendent. Reuter; Fr. Secr. Balich; H. Cammer Rath von Weltzien), ∞ N.N. **Immicher** (?), 1775 wohnhaft in Lübbenau/Niederlausitz.
7. Anna Laurentia Magdalena Ummius, ~ Jever 11.6.1727 (Paten: Fr. Assessorin Manshold; Fr. Pastorin Ummen; H. Archidiaconus Bruschius). Weitere Lebensdaten nicht bekannt.
8. Antoinette Ulrice Margarethe Ummius, \* Jever 11.2.1731, ∞ vor 1758 Johann Hinrich **Janssen**, \* Hofswürden(Ksp. Eckwarden) , † Eckwarden 13.3.1781,



1757 Winterprediger in Ovelgönne, 1763 Pastor in Waddens, 1771 in Eckwarden, Sohn des durch seine zahlreichen Gelegenheitsgedichte bekanntgewordenen Hausmanns Hinrich Janssen in Hofswürden und der Metcke Bruns.

9. Charlotte Elisabeth Ummius, ~ Jever 8.3.1734 (Paten: Fr. Rätthin Garlichs Charlotte Luise, geb. Sturen; Fr. Archiv Secr. Günther; H. Assessor Horn), † Oldenburg 20.4.1801, ∞ Oldenburg 6.12.1770 Friedrich Magnus **Breithaupt**, \* Darmstadt 1717, † Oldenburg 25.5.1783, Ratsverwandter, Gastwirt und Weinhändler in Oldenburg.<sup>59</sup> Von Charlotte Elisabeth Ummius und Friedrich Magnus Breithaupt sind Portraits überliefert (Abb. 15 und 16).
10. Johann Ludwig Ummius, siehe VIIa
11. August Conrad Gottfried Ummius, ~ Jever 23.10.1738 (Paten: Fräulein Augusta von Halem; H. Pastor Ummen; H. Advocat Klepperbein). Weitere Lebensdaten sind nicht bekannt.
12. (Reihenfolge unsicher) Anna Mariana Ummius, sie erscheint 1772 als ‚Mademoiselle Anna Mariana Ummius des Kindes Tante‘ als Patin von Anna Catharina Elisabeth Ummius in Stade. Weitere Lebensdaten sind nicht bekannt.

VIIa **Johann Ludwig Ummius**, \* Jever 13.6.1736 (Paten: Der Durchlauchtigste Prinz Johann Ludwig [später Fürst] von Anhalt; H. August von Dieskau; H. Assessor v. Weltzien uxor), † Bremen 9.3.1796<sup>60</sup>, □ im Dom zu Bremen zwischen Turm und Domhofstür.<sup>61</sup> Er besuchte bis in sein 19. Lebensjahr die Schule in Jever und bezog 1755 die Universität Wittenberg zum Studium der Theologie. Nach dreieinhalbjährigem Studium zurückgekehrt, wurde er unter die Kandidaten des Geistlichen Ministeriums in Jever aufgenommen und nahm danach mehrere Hofmeisterstellen ein, 1758 bis 1760 bei dem Kaufmann Grovermann in Bremen, bis 1762 bei Präsident v. Düring in Horneburg und bis 1763 bei Herrn v. Zesterfleth in Bergfried. Am 18.1.1763 wurde er Lehrer am Gymnasium in Stade, zunächst als Infimus, 1765 als Grammaticus, 1768 als Subconrector. 1768 erhielt er das Subconrectorat an der lutherischen Domschule in Bremen, wo er 1778 Conrector wurde. Seit 1781 war er Rector der Domschule und des Königlichen Athenäums in Bremen. In seinem Amt bezog er zuletzt ein jährliches Gehalt von 360 Reichstalern, wozu an Accidentien nach seinen eigenen Angaben durchschnittlich jährlich 162 Reichstaler hinzukamen. Seine Person und Tätigkeit werden bei Kunhardt wie folgt charakterisiert: ‚Weder groß noch kräftig, war er doch eine Ehrfurcht gebietende Erscheinung, ernst, ja mürrisch und finster, aber nicht ohne Witz und joviale Laune. Sobald er vor seinen Primanern erschien, war der Tumult vorbei, und völlige Ruhe und Aufmerksamkeit herrschte während des Unterrichts. Das verdankte Ummius seiner Lehrweise: was er gab, scheint kein zusammenhängender gleichmäßiger Vortrag gewesen zu sein, nicht das sogenannte Dozieren mit seinem Nachschreiben, sondern eine mit weiser Zurückhaltung und kluger Berechnung geübte geistvolle Anregung der Mitarbeit seiner Zuhörer. Dies Ziel erreichte er auch, innerhalb und auch außerhalb der Schule, denn an Fleiß ließen sie es nicht fehlen. Wie sie seinen Humor schätzten, so scheuten sie seinen Tadel, dem sie auch bei unbedeutendem An-





lass nicht entgingen. Ummius fürchteten alle, viele verehrten, aber wenige liebten ihn'.<sup>62</sup>

Johann Ludwig Ummius war nur gelegentlich literarisch tätig, so dass es bei Rotermund heißt: ‚Er besaß vielfach gründliche Kenntnisse und einen tiefdringenden, alles schnell umfassenden Blick, eine reife und scharfe Urteilskraft, feinen Witz und jovialische Laune. Schade, dass dieser helle und denkende Kopf so äußerst schwer zum Schreiben zu bewegen war. Als Schriftsteller würde er auf sein Publikum gewiss gewirkt haben. Allein er schrieb nur einige Schul- und Einladungsschriften, die ihm sein Amt zuweilen abnötigte.‘ Diese Schriften sind bei Rotermund wiedergegeben.

Erst nach seinem Tod wurde Johann Ludwig Ummius als Verfasser eines satirischen Gedichts bekannt, das anlässlich des Besuchs von Johann Caspar Lavater in Bremen im Jahr 1786 entstanden war und mit dem er als entschiedener Vertreter der Aufklärung die damals modischen Zeitströmungen des Magnetismus und Lavaterianismus verspottete: ‚Wie schön leucht`t uns von Zürich her der Wunderthäter Lavater!‘ Dieses ‚Freudenlied der Jünger Lavaters‘ wurde erstmals im Januar 1787 gesungen und im März 1787 im ersten Heft des ‚Magnetischen Magazins für Niedersachsen veröffentlicht, für das Ummius, der als der entschiedenste Gegner Lavaters in Bremen galt, später noch mehrere pseudonymische satirische Beiträge lieferte. Nach einem fliegenden Blatt aus Bremen wurde das ‚Freudenlied‘ 1788 auch in der Allgemeinen Deutschen Bibliothek (Band 80, S.589ff.) abgedruckt und wurde in ganz Deutschland auch im Einzeldruck massenhaft verbreitet, so dass Rotermund schreibt: ‚Es hat sich dieses klassische Lied durch ganz Teutschland verbreitet und wurde ein Volkslied‘.<sup>63</sup> Zum Tod von Johann Ludwig Ummius erschien ein gedrucktes Trauergedicht ‚sämtlicher Primaner der Domschule‘ (Abb. 17).<sup>64</sup>

∞ Stade 2.12.1767

**Anna Dorothea Juliana Baurmeister**, \* Hannover 28.12.1745, † Atens (Nordenham) 10.10.1807, Tochter des Johann Jacob Baurmeister aus Hamburg (1704-1761), Klein-Uhrmachermeister in Hannover, und der Catharina Elisabeth Mielcken.

Kinder:

1. Anthon Ludwig Ummius, ~ Stade (St.Cosmae) 13.12.1768 (Paten: Herr Camerarius von Allwörden; Herr Rector Rodde; Herr Conrector Brinckmann). Nach dem Besuch der Domschule in Bremen wurde er am 18.10.1788 an der Göttinger Universität für das Studium der Theologie und Philologie immatrikuliert und Mitglied des philologischen Seminars von Heyne. 1793 wurde er Conrector der lateinischen Schule in Otterndorf, von wo er 1799 ‚wegen eines allgemeinen Ärgernis erregenden Vorkommnisses Frau und Amt im Stich ließ und auf Nimmerwiederkehr verschwand‘.<sup>65</sup> Von ihm sind zwei Arbeiten zu Homer und Sophokles bekannt.<sup>66</sup> Über sein weiteres Schicksal ist bislang nichts bekannt. ∞ Dorum 9.6.1797 Philippina Catharina **Ringe**, \* 27.11.1769, † 16.1.1834, Tochter des Diederich Hinrich Ringe und der Philippina Catharina Nocke.



2. Johann Hinrich Christoph Ummius, ~ Stade (St. Cosmae) 23.9.1770 (Paten: Herr Pastor Janssen zu Waddens im Oldenburgischen; Bockstöver, Uhrmacher allhier; Hinrichsen, Uhrmacher in Hannover). Weitere Lebensdaten sind nicht bekannt.
3. Anna Catharina Elisabeth Ummius, ~ Stade (St.Cosmae) 14.10.1772 (Paten: Die Frau Doctorin Otlia Catharina Ummius des Kindes Grosmutter von väterlicher Seite; Mademoiselle Anna Mariana Ummius, des Kindes Tante; Frau Sophia Margaretha Elisabeth Bockstoevern, in deren Namen hielt Mademoiselle Rittern das Kind zur Taufe), † Elstorf 7.1.1854. Von ihr sind ein Ölportrait und zwei Schattenrisse überliefert (vgl. Abb. 18 und 19). ∞ Bremen (Dom) 22.6.1796 <sup>67</sup> Johann Samuel Ludwig **Nöldeke**, \* Lüchow 27.3.1763, † Elstorf 30.3.1826, 1793 Feldprediger im Hannoverschen Fußgarderegiment, Teilnahme am Feldzug nach Flandern und Brabant, 1796 Pastor in Barum (Inspektion Ebstorf), 1807 in Elstorf bei Harburg. Teile seiner Feldtagebücher liegen im Druck vor. <sup>68</sup> Von ihm sind zwei Schattenrisse überliefert. (Acht Kinder).
4. Margarethe Ulrike Charlotte Ummius, \* Bremen 24.10.1775, Oldenburg 1.5.1860. ∞ Oldenburg 22.11.1807 Rudolph Heinrich **Kelp**, \* Oldenburg 1.8.1762, † Oldenburg 26.1.1818, Apotheker, Inhaber der Hirsch-Apotheke in Oldenburg. Von dem Ehepaar Kelp sind Schattenrisse überliefert. <sup>69</sup>
5. Sophie Juliane Magdalene Ummius, \* Bremen 12.9.1781, † 23.11.1863 (acht Kinder), ∞ Atens 27.12.1806 Christoph Martin **Becker**, \* Atens 4.7.1759, † Strohausen 29.12.1825, zunächst Kaufmann und Ziegeleibesitzer in Atens, 1809 Landwirt und Pächter in Westerholt, 1813 Kaufmann, Gastwirt, Bierbrauer, Zolleinnehmer und Heuermann in Strohausen (Gem. Rodenkirchen), er: 1. ∞ Oldenburg 19.5.1791 Sophie Catharina Harbers, † 1802. <sup>70</sup>

IIIb **Tjark (Tjorck) Ummen d.Ä.**, † wahrscheinlich Rodenkirchen 1655. Er war Eigentümer des ‚Guts zur Wurth‘ mit 68 Jück Land im Kirchspiel Rodenkirchen, auf dem er nach den Forschungen von Oncken seit 1623 urkundlich nachgewiesen ist. <sup>71</sup> Nach dem Oldenburger Bürgergeldbuch gab er noch von 1612, dem Jahr seiner Heirat, bis 1633 Bürgergeld in Oldenburg, 1631 bis 1633 zwölf Grote. <sup>72</sup> Da er den Besitz an seinen gleichnamigen Sohn übergab, ist nicht völlig klar, ab wann die von Oncken in den Vermögensbeschreibungen 1646, 1650, 1654, 1656 und 1662 gefundenen Nachweise für Tjark Ummen nicht mehr den Vater, sondern bereits den Sohn als Eigentümer benennen. Tjark Ummen d.Ä. war Kirchengeschworener in Rodenkirchen, sein Kirchenstuhl mit geschnitzter Inschrift zwischen Kanzel und Altar, sein Baum-Wappen an oberster Stelle auf der Wappentafel neben der Kanzel der Rodenkirchener Kirche (Abb. auf Titelseite) <sup>73</sup>, ebenso als Stifterwappen auf der von Münstermann gearbeiteten Sandsteintaufe sind erhalten. Nicht zuletzt durch diese Stiftungen dürfte er sich erheblich verschuldet haben. Nach dem Testament seines Sohnes Tjark d.J. wurde am 10.2.1655 das Gesamtvermögen an ‚Landereyen, Hauß, Scheüne und sonsten Hauß=Geräth und lebendigen Vieh‘ durch eine von dem Landgericht Ovelgönne eingesetzte Kommission (bestehend aus Eylert Detmers, Tanne Heringes, Syabbe Hodders, Ide Tadßen, Sievert Gronewald und Johann Puncken) auf 4726 Reichstaler geschätzt, dem Verbindlichkeiten von 3998 Reichstalern



gegenüberstanden, so dass 728 Reichstaler ,unter uns vier getheilet werden mussten alß Umme, Työrck, Ubbecke undf Sophia'. Es dürfte davon auszugehen sein, dass Tjark Ummen d.Ä. kurz vor dieser Vermögensauseinandersetzung seiner Kinder gestorben ist.

∞ 1612 N.N., † nach 24.6.1647

Kinder<sup>74</sup> :

1. Ummo Ummius d.Ä. siehe IVc
2. Übcke Ummen, † nach 1680 ∞ Borchert **Meiners**
3. Sophie Ummen, † nach 1680 ∞ Irpe **Irpsen**
4. Harke Ummen, † vor 1655<sup>75</sup>
5. Tjark Ummen d.J. siehe IVd

IVc **Ummo Ummius d.Ä.**, \* wahrscheinlich um 1611, † Fedderwarden 6.6.1651, wahrscheinlich identisch mit dem 1632 als stud.iur. in Leyden immatrikulierten ,Omme Ommius, 21, Frisius Oldenburg.'<sup>76</sup> Er erheiratete ein Gut in Kniphausen, wobei die Ehe ,auf Anhalten und Begehren von Dr. Ilico Ummius' (IIIa), also seines Onkels, zustandekam.<sup>77</sup> Er war Kirchenjurat in Fedderwarden und scheint sich im Ochsenfernhandel betätigt zu haben und wohlhabend gewesen zu sein.<sup>78</sup> Die Leichenpredigt des Fedderwarder Pastoren Gerhard Hoppius auf ihn ist verschollen (vgl. Anm. 77).

∞ Fedderwarden 21.6.1636

**Margaretha Brüning**, \* Fedderwarden 1.4.1622, † Fedderwarden 18.12.1655, Tochter des Kniphausischen Justizsekretärs und späteren Kauf- und Handelsmanns in der Herrlichkeit Kniphausen Hermann Brüning und der Tale Eden. Nach dem frühen Tod des Vaters wurde sie im Hause des Amtmanns Gerhard Mars in Neuenburg erzogen. Für sie liegt eine Leichenpredigt des Fedderwarder Pastoren Gerhard Hoppius vor<sup>79</sup>, der eine Klag- und Trauerschrift mit Gedichten beigegeben ist, darunter eine von Magister Anton Günther Glaneus, Pastor in Sengwarden,<sup>80</sup> und ein sechsseitiges deutsches Trauergedicht des Studenten Ulrich Ummius (vgl. Anm. 74). In der Leichenpredigt heißt es u.a. : ,Sie war züchtig gegen sich selbst und hat sich mit den, vielen Weibern anhängenden gemeinen Lastern und Untugenden, der Leichtfertigkeit und Trunkenheit, nicht besudelt und beschmutzt.'

Sie: 2. ∞ Fedderwarden 24.5.1654 Ulrich Johansen, Eingesessener der Herrlichkeit Kniphausen (kinderlos).

Kinder (3 Söhne und 2 Töchter, davon 2 Söhne beim Tod der Mutter bereits verstorben):

1. Tjark Ummen, □ Fedderwarden 13.12.1667
2. Sophia Catharina Ummen, † vor 1689 ∞ Hermann Hallo **Stadlander**  
(Sohn: Umme Stadlander, \*/† 1669/70)



IVd **Tjark (Tyorck) Ummen d.J.**, \* wahrscheinlich Rodenkirchen 1627, † Abbehausen 1680. Er erbt zunächst das väterliche Gut zur Wurth von 68  $\frac{1}{4}$  Jück, das nach den Angaben in seinem am 9.4.1680 gemeinsam mit seinem Sohn Wilcken errichteten Testament hoch verschuldet war.<sup>81</sup> Nach seiner zweiten Eheschließung zog Tjark Ummen auf den Hof seiner Frau in Ostmoorsee im Kirchspiel Abbehausen. Nach dem Tod der zweiten Ehefrau kaufte er den Hof in Ostmoorsee für 9240 Reichstaler von Ide Meiners Erben unter Übernahme von Verbindlichkeiten gegenüber dem Velsteinschen Stipendium (500 Rtlr), Kloster Blankenburg (300 Rtlr), der Kirche in Abbehausen (150 Rtlr) und dem Magister Hoppius (100 Rtlr). Er bekleidete 18 Jahre lang das Amt des Kirchengeschworenen in Abbehausen. Nach Oncken soll ihm 1695 ein Epitaph in der Abbehauser Kirche errichtet worden sein, dem seine Lebensdaten und ein Teil der Angaben über seine Nachkommen entnommen sind. Im Abbehauser Seelenregister von 1675 heißt es über ihn: ‚Ostmohrsee Tiorck Ummen. Ein Vornehmer Hauß= und Bawmann, Abbehauser Kirchengeschworn und Armen Vorsteher. Widtwer, 48 Jahr alt. Im Christenthum beten lesen schreiben fundirt.‘ Auf dem Hof befinden sich 1675 ein Knecht, ein Junge, drei Mägde und eine ‚Dienst Dirne‘.

In dem gemeinschaftlich mit seinem einzigen überlebenden Nachkommen, seinem Sohn Wilcken, am 9.4.1680 in Gegenwart des Abbehauser Pastoren Johannes Thombsonius, des dortigen Schulhalters Lamber Hodders und des Johann Alffßen als Zeugen aufgemachten Testament setzen sich beide zunächst hinsichtlich der verbleibenden Güter, also der Höfe zur Wurth in Rodenkirchen und des Hofes in Ostmoorsee gegenseitig zu Erben ein und ordnen für den Fall, dass Wilcken ohne lebende Erben versterben sollte, für die zu den beiden Höfen gehörenden Vermögensgegenstände folgendes an: Vom Gut zur Wurth soll der ursprüngliche Brautschatz der Catharina Sophia Deyen ‚nach üblichen Land=Recht daselbst wieder herausgegeben werden‘; dem Heuermann Jacob Dethmers zur Wurth sollen seine ‚auff die Behausung stehende 200 rthr Bahr wieder herauß gegeben werden‘ (wogegen allerdings eine höhere Obligation steht); die Kirche in Rodenkirchen erhält 200 Rtlr, wogegen ‚die Begrabnis auff den Kirchhoff zu Rothenkirchen gänzlich und zu Ewigen Tagen nicht wieder geöffnet werden soll‘; den Armen zu Rodenkirchen wird ebenfalls ein Kapital von 200 Rtlr ausgesetzt, von dem ‚die Zinsen Jährl. auff S. Martini in beysein eines Pastoris in Bahrem Gelde an die Armen außgetheilet werden sollen‘. Schließlich erhält die Tochter Tiede der Schwester Sophie Ummen  $\infty$  Irsen ein Vorab von 11  $\frac{1}{2}$  Jück Land und ‚dass dabey stehend klein Hauß hinter dem Wohn Hauße über den Weg in zwey Hammen belegen‘, während das übrige Gut zwischen den Kindern der Schwester Übcke Meiners und Tiede Irsen geteilt werden soll.

Aus den Gütern in Ostmoorsee sollen zunächst offenstehende Verbindlichkeiten bei dem Secretarius Hermann Strackerjan (100 Rtlr), Dirk Wohltmann in Bremen (200 Rtlr) und Ippe Stadlander (100 Rtlr) getilgt und der den Erben des Lövet Herring zustehende halbe Brautschatz der zweiten Ehefrau Tjarks Rineff Herring durch Heimfall von 40  $\frac{3}{4}$  Jück Landes erstattet werden. Im Übrigen aber ‚schencken und vermachen wir dass Mohrseinger Guth an die Abbehauser Kirch=Spiele Armen das davon die Armen Kinder sollen zur Schuel gehalten werden, und sonst ein feines und Redliches Handwerck Erlernen und dass das





Guth von den Kirch=Geschworenen und Armen Vorstehern zu Abbehausen Jährl. den Armen zum Besten zum teüersten verheüret werde jedoch dass nicht mehr als 5 oder 6 Jüek Jährlich gepflüget werde'. Vorab soll aus der Pacht die Kirche in Abbehausen 12 Rtlr erhalten mit der Auflage, dass ‚die sämptliche Begräbnis und Keller ins Westen hinter der Kirchen zu Ewigen tagen nicht wieder geöffnet viel weniger die Steine davon genommen werden' sollen. Der Abbehauser Pastor erhält dafür, dass er bei der Verteilung der Gelder an die Armen am Martinitag und Tag nach den Heiligen Drei Königen mitwirkt und auch ‚den Armen fleißig erinnert von wehme es geben worden', jährlich ebenfalls 12 Reichstaler. Die Kirchgeschworenen erhalten für die Verwaltung und der Schulmeister für die Rechen- und Schreibearbeit jeweils sechs Reichstaler. Die ‚Herren im löblichen Övelgönnischen Landt Gerichte' sollen jährlich am Martinitag 15 Reichstaler empfangen ‚dagegen sie Jährlich von den Abbehauser Kirchgeschworene und Armen Vorsteher auff S. Martini Rechnung Einnehmen sollen von die Heüer und dass sie auch fleißig aufsicht haben das alles richtig zugehe und die Gebäude und alles in guthen stande erhalten werde'. Beide, Vater und Sohn, behalten sich zeit ihres Lebens Änderungen der Anordnungen vor, ermahnen aber am Ende des Testaments ‚die erwehleten und von unß hierüber beehrte He: (rren) inspectores und auffsehers wolle guthe aufsicht haben das alles möge richtig und recht zu gehen wie sie am Jenem großen Gerichtstage es gedencken vor Gottes Gestrengen Gericht zu verantworten'.

I ∞ 1647

**Catharina Sophia Deyen**, † 1652, Tochter des Wilcken Deye, Meier auf dem Vorjadinger Vorwerk. Sie brachte ihm einen Brautschatz von 701 Reichstalern 43 Groschen in die Ehe. Zur Aussteuer gehörten auch eine ‚Kiste und eine Lade' nebst etwas Silber und Leinenzeug, die ihr Sohn Wilcken in seinem Testament von 1688 ausdrücklich als in Ostmoorsee befindlich erwähnt.

II ∞ 21.8.1660

**Rineff (Rinif) Herrings**, † wahrscheinlich in Ostmoorsee 3.2.1672, Witwe des Ide Meiners, Tochter des Lövet Herrings in Ostmoorsee.

Kinder (1 aus erster, 2 aus zweiter Ehe):

1. Wilcken Ummen siehe Vb
2. Rinif Ummen, \* um 1669, † Abbehausen (Ostmoorsee) 1678. Im Seelenregister von 1675 heißt es von ihr: ‚Tochter Rineff, 6 Jahre, fanget beten und buchstabiren an.'

Vb **Wilcken Ummen**, \* wahrscheinlich Rodenkirchen 1648, † Abbehausen (Ostmoorsee) 1688. Er war neun Jahre Kirchenjurat in Abbehausen. Im Seelenregister von 1675 heißt es von ihm: ‚Ein Sohn Wilcken, 26 Jahre, kann fertig beten, lesen, schreiben und rechnen'. Am 30.4.1688 errichtete er wieder in Gegenwart des Pastoren Johannes Thombsonius sowie von Hinrich Ilcksen, Berend Seegbade Jürgens, Gabriel Pape, Gerhard Koch, Peter Hempe, Johann Alffßen und Hinrich Rippe als Zeugen ein weiteres Testament, ‚weil mich Gott mit Leibes



Schwachheit bezeugt, welches sich zur wenig Besserung anlässt sondern noch ein starck Blutung auß dem Halse dazu gestoßen', in dem er das gemeinschaftlich mit seinem Vater errichtete Testament vom 9.4.1680 bestätigte, aber weitere Vermächtnisse zu Gunsten seiner mütterlichen und väterlichen Verwandten aussetzte, aber auch die verfügten Armenstiftungen erweiterte.

Offenbar hatte Wilcken Ummen in den acht Jahren nach dem Tod seines Vaters weiter erfolgreich gewirtschaftet, so dass er zunächst feststellen konnte, dass die im ersten Testament ‚specificirte schulde nunmehr bezahlt‘ mit Ausnahme der Forderung des Ippe Stadlander auf 100 Rtlr, deretwegen vor dem Landgericht in Ovelgönne ein Prozess schwebt. Dann änderte er den Zahlungsmodus für die Armen auf nur einmalige Verteilung und bestimmte, dass aus den Armengeldern arme Kinder nicht nur am Orte, sondern ‚arme Knaben wan sie von armen Leüthen in Bremen und Oldenburg zur Schule gehalten werden, dass sie ein wenig Latein erlernen aber keine studia mit ihnen vorgenommen werden soll, sondern wan so das sie bey Leüthen in Diensten kommen können, andre an ihre stelle genommen werden‘. An weiteren Vermächtnissen setzte Wilcken Ummen jeweils 150 Reichstaler für die Kinder seines verstorbenen Onkels Anthon Deye, für seine Tante Hille Deye, Witwe von Johann Frehls, für die Kinder seiner Tante Übcke Meiners und die beiden Kinder seiner Cousine Tiede Irsen aus. Die Magd Triene (Johann Ickßen Schwägerin) erhält ‚zwey guthe unstraffbare Kühe und ein guth Bette mit allem zu behör. Auch alles Dienst Volck mögen völlig und redlich bezahlet werden, auch eine kleine Verehrung wo sie die Haußhaltung voll in Acht nehmen, zu geben‘. Für das Anstreichen des ‚Bodderß oder Bomers‘ erhält die Kirche in Abbehausen nochmals 100 Reichstaler, und der Pastor Thombsen und Synbcke Ulcken und Uffo Wierich sollen für die Besorgung der Bestattung und die Durchführung aller testamentarischen Bestimmungen ebenfalls je 100 Reichstaler bekommen. Die ‚inspectores‘ der Stiftung sollen ‚alle-mahl fleißig dahin sehen das die Keller und Begräbnis allemahl in guthen stande gehalten werden und hernach nicht wieder mögen geöffnet werden‘. Schließlich werden die Legate für die Kirche und die Armen in Rodenkirchen um jeweils 100 Rtlr erhöht.

Aus den Armenstiftungen von Tjark und Wilcken haben sich in Rodenkirchen zumindest bis in das 18. Jahrhundert Zahlungen an die Hausarmen aus einem Stiftungskapital von 300 Reichstalern erhalten, die jährlich am 7. Juni zur Verteilung kamen.<sup>82</sup>

In Abbehausen hat sich die Armenstiftung, in die der Ostmoorseer Landbesitz eingebracht war, bis heute erhalten als sogenannter ‚Ummenscher Fundus‘, der in stiftungsähnlicher Weise von der Stadt Nordenham verwaltet wird und aus dessen Erträgen derzeit alljährliche vorweihnachtliche ‚Altenfeiern‘ in Abbehausen stattfinden.<sup>83</sup> Die alte Hofstelle in Ostmoorsee brannte 1949 nieder und wurde neu errichtet.

∞ **Elisabeth Herring**, † wahrscheinlich Abbehausen 1687, Tochter des Syasse Herring, die ihrem Mann einen Brautschatz von 1000 Reichstalern sowie sechs Kühen und zwei Pferden im Wert von weiteren 150 Talern in die Ehe einbrachte. In seinem Testament ordnete Wilcken Ummen die vollständige Erstattung die-



ses Brautschatzes bis auf die halben Hochzeitskosten in Höhe von 100 Reichstälern an, obwohl er nach dem Landrecht nur zur hälftigen Rückgabe verpflichtet war.

Sohn:

1. Tjark Ummen, † wahrscheinlich Abbehausen 1687.

## Anmerkungen

- 1 Anton Hering, *Chronica Jeverensis*, Handschrift in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Best. Cod. Guelf. 23 Blank.; Albrecht Graf Finck zu Finckenstein, *Die Geschichte Butjadingens und des Stadlandes bis 1514*, Oldenburg 1975; Hermann Francksen, *Einiges vom Langwarder Häuptlingsgeschlecht*, in *Oldenburger Nachrichten*, Beilage Heimatkunde – Heimatschutz Nr. 5 vom 14.7.1935. Die Stammtafel der Häuptlinge, Reichsfreiherrn, Grafen und Fürsten zu Innhausen und Knyphausen in der Lütetsburger Chronik (Udo v. Alvensleben, *Die Lütetsburger Chronik, Geschichte eines friesischen Häuptlingsgeschlechts*, oO. 1955) beginnt in der männlichen Linie mit dem Sengwardener Häuptling Onneke Ommeken, genannt Grote Onneke, und nennt dessen Vater Umma (Ommeke) Onneken nicht. Anders als bei Francksen, dem hier gefolgt wird, wird in der Lütetsburger Chronik die Tochter des Rodenkirchener Häuptlings Lübbe Onneken Ramnot als Ehefrau von Grote Onneken und nicht seines Bruders Tante Ommeken (Ummelde) geführt. Nach Francksen war Grote Onneke mit Tyader von Oldebrügge verheiratet.
- 2 So wurde eine Ummius-Familie im früheren Herzogtum Bremen gefunden, die mit einem Christian Friedrich Ummius in Basbeck beginnt, dessen gleichnamiger Sohn, der nach seinem Todeseintrag 1709 geboren sein muß, als Pächter in Altendorf bei Osten am 29.8.1750 verstorbt. Er hatte am 25.11.1734 in Osten Margarete Ahrens (aus Dahlbrügge), Witwe von Johann Bollwinkel, geheiratet, die am 27.10.1749 starb und mit der er folgende in Altendorf geborene Kinder hatte: a) Christian Friedrich \* 26.2.1736, † 21.3.1737 b) Johann \* 9.3.1738, † 13.3.1738 c) Margreth Alheid \* 4.3.1739. Ummius-Namensträger oder Paten aus dem Raum Oldenburg und Jever treten bei den Taufen nicht auf, so dass eine Einordnung in die vorliegende Stammtafel nicht möglich ist. Dennoch spricht das seltene Namensvorkommen in der latinisierten Form für eine Zugehörigkeit. Wahrscheinlich zu diesem Familienkreis gehört auch Jürgen Anton Ummius, Pächter des Westerhofes in Otterndorf in Hadeln, † Otterndorf 15.12. 1778, ♂ Osterbruch 23.8.1735 mit Anna Langenbeck, verw. Karcklage (vgl. Richard Tiensch, *Das älteste Bürgerbuch der Stadt Otterndorf*, Otterndorf 1964, S. 403).
- 3 Zu Umme Ilksen siehe Ramsauer, *Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation*, Oldenburg 1909, S. 153; vgl. auch K. Wöbcken, *Luther und die Einführung seiner Lehre in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst und der Herrschaft Jever*, Oldenburg 1883; Hugo Harms, *Ereignisse und Gestalten der evangelisch-lutherischen Kirche Oldenburg 1520-1920*, Oldenburg 1966, S. 14ff.; Hermann Hamelmann, *Oldenburgische Chronik*, hrsg. von Gustav Rühning, Oldenburg/Berlin 1940, S.323; im übrigen beruhen die Einzelangaben zu ihm auf den Aufzeichnungen von Hermann Oncken, die dieser vermutlich in den Jahren 1891 bis 1894 als Mitarbeiter des Staatsarchivs Oldenburg angefertigt hat und die dort unter der Signatur Best. 271-14 Nr. 747 aufbewahrt werden. Die Notizen aus verschiedensten Archivalien, die sich mit der Familie Ummius befassen, befinden sich mit einer Stammtafelskizze auf den Blättern 201 bis 203; Auskunft aus ihnen wurde mit freundlicher Genehmigung der Erben vom Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg erteilt.



- Die Stammtafelskizze und Anmerkungen Onckens wurden bereits 1895 publiziert durch L. Schauenburg unter dem Titel ‚Beiträge zur Reformationsgeschichte der Grafschaften Oldenburg, Delmenhorst und der Herrschaften Jever und Kniphausen‘ in Oldenburgisches Kirchenblatt, Jg. 1 Nr. 2 vom 19.4.1895, S. 16.
- 4 Hamelmann, aaO., S. 339.
  - 5 In seiner Biographie von Ilico Ummius (IIIa) gibt E.J.H. Tiaden in seinem Werk ‚Das Gelehrte Ostfriesland‘, Aurich 1785, Band 2, S. 301 als Schwestern von Dirck Um- men lediglich Wemme und Elisabeth an, nicht aber Aleke, die wiederum bei Oncken aufgeführt ist, der aber Elisabeth nicht nennt. Tiadens Angaben beruhen auf der ersten gedruckten Stammtafel der Familie bei Siebrand Meier, Rüstringische Merck- würdigkeiten und kurtze Beschreibung des Stad- und Butjadinger=Landes nach seinem vormahligen Zustande und Schicksale auch nachherigen wichtigsten Verän- derungen, und Begebenheiten nebst einem Anhang von einigen alten Haupt- lings=Geschlechtern, Leipzig 1751.
  - 6 In der Geschichte der Gemeinde Esenshamm von Pastor Toennissen, Oldenburg 1913, heißt es auf Seite 35: ‚Hermann Meiners, Erbgesessener zu Esenshamm (Jurat um 1585), Schwiegersohn des evangelischen Predigers Mag. Umme Ulrich Ilksen, dessen Tochter Elisabeth er geheiratet hatte‘. Siebrand Meier (vgl. Anm. 5) nennt ihn irrtümlich Meier.
  - 7 Möglicherweise ein weiterer Sohn von Umme Ilksen ist Heinricus Uns(mm)enius ex Dioc.Oldenb. in Frisia, der am 15.4.1566 in Wittenberg immatrikuliert wird und über dessen weiteren Verbleib nichts bekannt ist. Dieser könnte mit dem später in Oster- hausen/Stollhamm ansässigen Hayo Umsen identisch sein, der am 1. Advent 1620 gestorben ist und nach seinem Sterbeeintrag im Stollhammer Kirchenbuch in seiner Jugend Theologie studiert haben und ein Schüler Melanchthons gewesen sein soll. Auf ihn machte den Verfasser Hans H. Francksen in Ruhwarden (jetzt Oldenburg) aufmerksam, dessen Vorfahr Ide Francksen die um 1594 geborene Tochter Hayo Umssens namens Grit Hayessen heiratete. In der Stammtafelsammlung der Olden- burgischen Gesellschaft für Familienkunde wird die 1952 von Walter Schaub ange- fertigte maschinenschriftliche Abschrift einer offenbar von dem Oberschulrat Carl Rudolf Umbesen verfassten Arbeit ‚Zur Geschichte der Familie Umbesen aus Stoll- hamm‘ verwahrt (Signatur 2916). Darin wird ohne Angabe von Belegen vermutet, dass Hayo Umsen bereits um 1525 als Sohn des Stollhammer Vogts und Drostens zu Ovelgönne Eylert Umsen, auch ‚Lange Eylert‘ genannt (1490/1500-1564) geboren sein soll. Wenn diese Lebensdaten von Hayo Umsen zutreffen, käme zwar Umme Ilksen als Hayos Vater nicht in Frage, wohl aber eine Verwandtschaft zwischen die- sem und Eylert Umsen. Das Wittenberger Immatrikulationsjahr 1566 legt allerdings eher nahe, dass Hayo Umsen (wenn er denn mit Heinricus identisch ist), erst um 1535 geboren ist. Dass verwandtschaftliche Beziehungen sowohl zu dem Drostens Eylert Umsen als auch zu Hayo Umsen bestanden haben, könnte auch mit der Tat- sache belegt werden, dass Ilico Ummius (IIIa) bei deren Nachkommen als Pate fun- giert, so 1621 bei einem Kind von Ide Francksen und Margreta Umsen und 1617 bei Tönnies Simens in Stollhamm, dem Sohn des zeitweiligen Vogts Rinnet Simens in Blexen, der wiederum über seine Mutter Sophia Butjenter, geb. Umsen, Enkel des ‚Langen Eilert‘ war.
  - 8 Zu Theodor Ummius siehe Ramsauer, aaO., S. 234.
  - 9 Eduard Krüger, Zwischen Weser und Jade, ein Marschenbuch, Oldenburg 1949, S. 115.
  - 10 Walter Schaub, Bürgerbuch der Stadt Oldenburg 1607-1646, Hildesheim 1974, S. 146, Nr. 544.
  - 11 Zu Matthias Ummius siehe Ramsauer, aaO., S. 234.
  - 12 Schaub, aaO., S. 135 und S. 146.
  - 13 Aus einer fragmentarisch erhaltenen Urkunde eines Kaufbriefs zwischen Ilico Um- mius (IIIa) und Herring Reitsen sowie dessen Frau Anna vom 16.4.1616 über sieben



- Jücker Land bei Zevet (?) (Staatsarchiv Oldenburg Best. 20-10 Nr. 139 Bl. 16/17) scheint sich ein Zusammenhang zwischen den Stiefkindern des Herring Reitsen und den in einem handschriftlichen Zusatz von Ilico Ummius genannten ‚mehrgemelten D. Ummio seines Bruders Ehrn Matthias hinterlassenen Kindern‘ zu ergeben. Weiteres über diese Kinder und eventuelle Nachkommen ist nicht bekannt.
- 14 Dass Dirck Ummen einen Sohn Umme gehabt haben soll, ergibt sich lediglich aus der Stammtafelskizze bei Siebrand Meier (vgl. Anm. 5). Überliefert sind Nachkommen von Umme Ilksen (I) mit dem Familiennamen Ilk(s)en, so ein Jurist des Namens Ilken, \* Brunswarden 1698, † Ovelgönne 1740, Sohn des Hausmanns Eilert Ilken, von dem Heye ausdrücklich angibt, er sei ein Nachkomme des Oldenburger Reformators gewesen (Richard Heye, Geschichte der Gemeinde Rodenkirchen, Nordenham 1966, S. 625). Eilert Ilksen wird in den Protokollen der Landesuntersuchungskommission 1683-88 auch als Miteigentümer von Grundbesitz in der Rodenkircher Vogtei zusammen mit den Erben Ummius genannt: ‚Dr. Ummij Erben 11, und Eilert Ilksen 4 jücker eigenland‘ (Staatsarchiv Oldenburg Best. 29 C Bd.1 pag. 217) Offenbar handelt es sich um Reste des Rodenkirchener Beitzes von Umme Ilksen (I), soweit er nicht auf Tjark Ummen (IIIb) übergegangen war. Umme Ilksen könnte identisch sein mit einem Umme Elxen, von dem vier Kinder im Kirchenbuch von Stollhamm genannt werden, nämlich Wümme (~ 12.11.1609), ein Sohn (\*/† 11.10.1612) sowie die Zwillinge Elcke und Berendt (~ 20.11. 1614) (freundliche Auskunft von Herrn Erwin Albers in Bremen) und dessen Sohn Martin Ellike Umsen (‚in der Wische‘) 1638 in Stollhamm Folke Onnicken heiratet (vgl. ‚Zur Geschichte der Familie Umbesen‘, siehe Anm. 7 oben, S. 18). Elcke und Folke Umsen lassen am 10.5.1640 und am 25.1.1643 zwei im Stollhammer Kirchenbuch namentlich nicht bezeichnete Söhne sowie am 6.11.1645 den Sohn Boycke und am 20.10.1648 eine Tochter Fruwe taufen. Paten werden nicht genannt. Einer der namentlich nicht genannten Söhne könnte der spätere Forlitzer Pastor Ulrich Ummius (vgl. Anm. 74 unten) sein, obwohl damit die bei ihm regelmäßig auftretende Herkunftsangabe Esenshamm unerklärt bliebe. Am 25.2.1652 und am 1612.1653 lassen Elcke und Margarethe Umbesen – wahrscheinlich in zweiter Ehe Elckes – in Stollhamm jeweils einen Sohn auf den Namen Umme taufen, von denen einer auch mit Umme Ummius d.J. (Va) identisch sein könnte, was wiederum die auch bei ihm gebräuchliche Herkunftsbezeichnung Esenshamm in Frage stellt. Elcke Umbesen starb in Stollhamm am 30.6.1673 (Freundliche Auskunft von Pastor Tönjes in Stollhamm vom 14.2.1995). Der Vollständigkeit halber soll an dieser Stelle noch auf den Pastor Bernhard Elsenius in Norden hingewiesen werden, der als Chronist Ostfrieslands bekannt ist. Er soll 1558 in Butjadingen geboren sein und wird in dortigen Urkunden auch als Bernhardus Elcksen bezeichnet, so dass vermutet worden ist, er könne zu den Nachkommen von Umme Ilksen (I) gehören.
  - 15 Anna Ummen erscheint ohne weitere Angaben in der Stammtafel von Siebrand Meier (vgl. Anm. 5).
  - 16 Zu Ilico Ummius siehe Tiaden, aaO. (vgl. Anm. 5), der eine ausführliche Lebensbeschreibung bringt; vgl. auch Christian Gottlieb Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, Band 4, Sp. 1679/80; Zedler, Universal-Lexicon, Band 49, Sp. 990/991.
  - 17 Tiaden und Oncken geben als Todesdatum für Ilico Ummius den 28.8.1643 an; in der kurzen Autobiographie seines Sohnes Ilico d.J. (IVb), der sich 1643 in Wien bei seinem Vater aufhielt, heißt es: ‚... und dan mit obgedachtem Ambassadeur wieder nach Wien zu meinen Vattern in vollen Freuden gekommen. Aber leyder nicht lange lebendig behalten, da er nach gethan verrichtung reißfertieg gewesen und schleunig an einer hietzigen Kranckheit ao. 643 den 31. Jul. Zu Wien gestorben, u. den 2. Sept. ejusd. Ai., in Hungern zu Ketzen in der das. Kirch begraben worden‘.
  - 18 Album Academiae Helmstadiensis, bearbeitet von Paul Zimmermann, Band 1 (1574-1636), Hannover 1926, S.161. Aus dem Jahr 1604 sind die ersten von Ilico Ummius in Helmstedt unter dem Präsidium des aus Oldenburg stammenden Professors der Institutionen Johann Barter gehaltenen Disputationen ‚De Usucapionibus‘ und ‚De Re-



- rum Naturali Dominio' im Druck überliefert, zwei weitere von 1605 mit dem Titel ‚De Actionibus' und aus dem Jahr 1610 ‚Miscella centuria controversiarum iuris civilis Romani'.
- 19 Vollständiger Titel: Disputationes XXIII ad processum judicarium directae magnam partem omnia continentes, quae ad primam instantiam spectare videntur.
  - 20 Zu Tiaden vgl. Anm. 5; angesichts dieser positiven Einschätzung der Bedeutung von Ummius' Arbeit über den gesamten Zivilprozess überrascht die Tatsache, dass Ummius in Stützing's Geschichte der Deutschen Rechtswissenschaft (1. Abt. München und Leipzig 1880) keine Erwähnung findet.
  - 21 Kammerrechnungsbeilagen 1614 im Staatsarchiv Oldenburg, Best. 71 Ab Nr. 7.
  - 22 Die von Ilico Ummius gegengezeichnete siebenseitige Bestallungs- und Verpflichtungsurkunde vom 1.1.1632 befindet sich im Staatsarchiv Oldenburg (Best. 20-10 Nr.139 Blatt 6-9).
  - 23 Schaub, aaO., S.146 Nr. 546.
  - 24 Nach einer Auskunft des Österreichischen Staatsarchivs Wien vom 15.1.1991 an Herrn Frank Speckmann, der dem Verfasser freundlicherweise eine Kopie überließ, fand das Verfahren vor dem Reichshofrat 1640/41 statt („Kleinere Reichsstände' Faszikel 392). Ummius' Schriften zum Weserzoll sind: Disputatio Forensis in qua ostenditur Bremanos ratione Jurisdictionis Visurgicae iure nihil desiderare quo minus Anton Güntherus Comes Oldenb. in apprehensione Possessionis Vectigalis Visurgici manuteneri et Diploma Caesareum confirmari debeat, Jena 1612; sowie: Responsum Juris et Disputatio Forensis in qua ostenditur Comitem Oldenburgicum Antonium Güntherum iure petere ut in possessione instituti sui Telonii Visurgici confirmetur et Bremani interveniente poenae declaratione et arciori mandato poenali decreto ad desistendum ab ulteriori turbatione et molestatione condemnentur, Wien 1629.
  - 25 Staatsarchiv Oldenburg, Best. 20-10 Nr.139 Bl.10. Diese Steuer- und Abgabebefreiungen, die während der Regierungszeit des Grafen Anton Günther in erheblichem Umfang erfolgt waren, werden nach der Übernahme Oldenburgs durch Dänemark Gegenstand einer eigens hierfür eingesetzten Landesuntersuchungskommission. Zunächst wird von 1668 bis 1681 ein Corpus bonorum exemtorum (Staatsarchiv Oldenburg Best. 29 A) erstellt, anschließend in den Protokollen der Kommission von 1683 bis 1688 die künftige Behandlung dieses Grundbesitzes im Hinblick auf Steuern und Abgaben festgelegt (Staatsarchiv Oldenburg Best. 29 C). Beiden Archivalien sind genauere Angaben zu Lage und Verbleib des Grundbesitzes von Ilico Ummius d.Ä. zu entnehmen: 6 Jück in der Abbehauser Vogtei gehören 1683 noch der Tochter Catharina Ummius (IIIa 4), 7 Jück in der Stollhammer Vogtei ‚zu Into belegen' waren im Erbgang an Rebecca von Lindern (IIIa 6) gefallen, während 11 Jück in der Rodenkircher Vogtei und weitere 34 Jück in der Stollhammer Vogtei an ‚Dris Ummij Erben', also offenbar Ilico d.J. (IVb) übergegangen sind. Der Verbleib von 4 weiteren Jück kann von der Kommission trotz Rückfrage bei dem zuständigen Vogt Rose in Stollhamm nicht aufgeklärt werden. Für den Landbesitz in Hammelwarden entrichten nach dem Corpus bonorum exemtorum für 3 3/4 Jück von ‚Ummij Landt' Addike Kume und für 5/8 Jück Wessel Schildt ‚von Ummij Hoffe' Dienstgeld und verschiedene Gefälle.
  - 26 Staatsarchiv Oldenburg Best. 20-10 Nr. 139 Bl.11.
  - 27 So Hermann Lübbling, Graf Anton Günther von Oldenburg 1583-1667. Ein Lebens- und Zeitbild, Oldenburg 1967. Hier (aaO. S.142) wird auch Ilico Ummius' menschliche Einstellung zum rechtsuchenden einfachen Volk hervorgehoben: ‚Der hochgelehrte Dr. Ilico Ummius meinte 1635 in einem Gutachten, auch die geringfügig erscheinenden Sachen der Bauern wollten ernst genommen werden, denn sie bewerteten einen Prozess um ein Schwein ebenso hoch wie ein König eine Sache mit einem Streitwert von 1000 Goldgulden'.
  - 28 Staatsarchiv Oldenburg Best. 20-10 Nr.139 Bl.12/13.
  - 29 Das Portrait ist dem Titelblatt der vierten Auflage des ‚Processus Judicarius' beige-



- geben, die 1658 von Ilicos ältestem Sohn Anton Günther in Bremen herausgegeben wurde, und stammt wahrscheinlich wie das (signierte) Titelblatt von dem Bremer Kupferstecher Kaspar Schultze. Das Portrait ist aufgeführt im Katalog der Archivalienausstellung des Staatsarchivs Oldenburg ‚Graf Anton Günther von Oldenburg 1583-1667, Göttingen 1967, unter der Katalognummer 146 (Best.282-P 3 II,44).
- 30 Das von Johannes Mausolius (Hermann Lübbing, Johannes Mausolius' Oldenburgische Jahresnotizen 1595-1631, in OF 1979, S.32) angegebene Hochzeitsdatum des 30. Oktober 1615 ist unrichtig, wie sich aus den drei anlässlich der Hochzeit von dem Rektor der Schule in Riddagshausen M. Fridericus Funccius, dem Oldenburger Kantor Daniel Friderici und Hermann Schuckmann aus Osnabrück angefertigten, im Druck vorliegenden Glückwuschgedichten ergibt, war das Datum der 31.8.1615, wie auch von Oncken angegeben. Ein Exemplar des Bremer Drucks befindet sich im Staatsarchiv Oldenburg (Signatur L 24).
  - 31 Am 7.6.1664 quittiert ‚die Frau Ummische‘ den Erhalt einer Fuhre weißen Zehend Torffs; vorher wird sie in dem Quittungsbuch auch als ‚seeligen Doctor Ummius Witwe‘ bezeichnet. Am 16.6.1673 quittiert ‚H. Ummius‘, also wahrscheinlich der Sohn Ilico (IVb), so dass Elisabeth Releffs vorher verstorben sein dürfte (Staatsarchiv Oldenburg Best. 20-10 Nr.239). Über die Herkunft der Elisabeth Releffs ist bisher nichts bekannt. Die Annahme von Frank Speckmann, sie stamme aus nordoldenburgischem Adel (vgl. Anm. 44) ist bisher unbelegt, auch wenn ein Zusammenhang mit Ellick Releffsen auf Grebswarden (urkundlich erwähnt 1553) vermutet werden kann (vgl. Bolko Kannenberg, Oldenburger Wappentafel, zu Meendsen-Bohlken, in OFK 1998, Heft 1).
  - 32 Acten betreffend den Landgericht-Secretair Johann Schröder in Jever, auch dessen Dienstentlassung, Staatsarchiv Oldenburg Best. 90 Tit.7 Nr.161.
  - 33 Da nur bei drei Kindern von Ilico Ummius d.Ä. die Geburtsdaten feststehen, ist die Reihenfolge nicht völlig gewiss. Die gewählte Reihenfolge entspricht der bei Tiaden (vgl. Anm. 5) und auch der Reihenfolge der Widmungen in der Leichenpredigt auf Rebecca Ummius ♂ von Lindern (vgl. Anm. 35). Dass Catharina Ummius 1674 noch unverheiratet lebte, ergibt sich aus dem Testament ihres Bruders Ilico d.J. (IVb) (Staatsarchiv Oldenburg Best.20-10 Nr.239 Bl.57-63). Dort werden auch die Schwestern Anna Sophia und Rebecca (als die Muhlesche und die Lindernsche) als bereits verstorben genannt, indem deren Nachkommen ein Legat ausgesetzt wird. Die Geschwister Anton Günther und Maria Elisabeth Schröder oder etwaige Nachkommen von diesen werden nicht erwähnt, vielleicht weil sie bei der Testamentserrichtung am 20.5.1674 schon ohne Nachkommen verstorben waren.
  - 34 Catharina Ummius wird in den Pfandprotokollen des Landgerichts Ovelgönne (Staatsarchiv Oldenburg Best. 74-4 Ab Nr.1 pag.73,85 und 98) als ‚die Edle viel Ehr und Tugendreiche Jungfer Cathrine Ummen‘ bezeichnet, an einer Stelle auch als ‚Jungfer Ummius‘. Der Schuldner Meinert Meiners hat übrigens weitere 100 Reichstaler von seinem ‚lieben He: Schwager J.E. von Lindern Pastorem in Delmenhorst‘ auf Rente genommen, deren Gläubiger 1671 Theodor von Lindern ist (aaO. pag.100).
  - 35 Leichenpredigt auf Rebecca von Lindern, geb. Ummius, ausgewertet in Fritz Roth, Auswertungen von Leichenpredigten, Band 5, Nr. R 4399.
  - 36 Sein Pate war u.a. der Dienstherr des Vaters Graf Anton Günther von Oldenburg (vgl. Wolfgang Büsing, Die Patenschaften des gräflichen Hauses Oldenburg 1612-1667, in OF 1973, Jg. 15, S.646).
  - 37 Katalog der Stolbergschen Leichenpredigtensammlung, Band 1, S.535.
  - 38 Die Leichenpredigten des Stadtarchivs Braunschweig, bearbeitet von Gustav Früh, Hans Goedeke und Hans Jürgen v. Wilckens, Band 7, Hannover 1983, Nr.5605.
  - 39 Titel: ‚D. Iliconis Ummii Fris. Butiad. Processus judicarius novis authoris ipsius annotationibus auctus et completatus, Bremae sumtibus P. Köhleri, 1658, mit Widmungsgedichten von G. Remus, C. Ritterhusius, J. Barterus, H. Arnisäus, E. Reusner, M. Trigophorus und J. Gryphiander.



- 40 Georg Janssen, Vorfahren des Johann Anton Ummius in gerader männlicher Linie, in Oldenburger Nachrichten, Beilage Heimatkunde – Heimatschutz, vom 5.8.1939.
- 41 Zu Ilico Ummius d.J. ist im Staatsarchiv Oldenburg eine ergiebige, bereits vorstehend mehrfach herangezogene Akte mit persönlichen Unterlagen, weitestgehend aus seinem Nachlass, vorhanden: Best.20-10 Nr.239. Darin befinden sich sein eigenhändiger Lebenslauf, sein eigenhändiges, vielfach geändertes Testament (siehe Anm. 31) sowie sein Siegel und zahlreiche andere seine Amtsführung und seine Vermögensverhältnisse, auch die Steuer- und Abgabefreiheit der vom Vater ererbten Ländereien betreffenden Urkunden.
- 42 Barthold Müller, aus Höxter gebürtig, wurde 1633 von Ilico Ummius d.Ä. als zuständigem Landrichter der gerade übernommenen Herrschaft Kniphausen als erster lutherischer Pastor in Sengwarden eingeführt, das bis dahin dem reformierten Bekenntnis angehörte (vgl. Ramsauer, aaO. S.203), so dass davon auszugehen ist, dass Müller vorher als Hauslehrer tätig war.
- 43 Nach Auskunft des Österreichischen Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien vom 15.1.1991 an Frank Speckmann ist ‚für die Jahre 1642/43 keine Reise einer kaiserlichen Delegation nach Konstantinopel bezeugt. Hans Rudolf Graf von Puchheim († 1651) hielt sich 1634 weniger als ein halbes Jahr lang als Kaiserlicher Gesandter in Konstantinopel auf, um gegen Grenzzwischenfälle zu protestieren. Von einer zweiten Gesandtschaftsreise findet sich allerdings keine Spur. Aber selbst wenn eine solche streng geheim gehalten worden wäre, müsste den Turcica-Akten irgendein Hinweis zu entnehmen sein. Auch der kaiserliche Resident an der Pforte Johann Rudolf Schmid von Schwarzenhorn erwähnt in der fraglichen Zeit keine kaiserliche Delegation. Nicht auszuschließen ist, dass Graf Puchheim privat nach Konstantinopel gereist ist, doch wird sich diese Frage kaum klären lassen, da ein Familienarchiv Puchheim bis auf verstreute Reste nicht mehr existiert‘.
- 44 Die ehemalige Vogtei Wardenburg im 17. Jahrhundert, Quellen aus dem Staatsarchiv in Oldenburg, zusammengestellt von Frank Speckmann; darin Wardenburger Landbuch, Staatsarchiv Oldenburg Best. 75-2 Nr.8; ein Auszug hieraus ist veröffentlicht unter dem Titel ‚Das Wardenburger Landbuch des Vogtes Ilico Ummius vom 6. Juni 1653‘ in ‚Der Landkreis Oldenburg, Menschen – Geschichte – Landschaft, Oldenburg 1992, S.571ff.
- 45 Anton Günther Ummius d.J. ist in den überkommenen persönlichen Unterlagen von Ilico Ummius d.J. und in den Wardenburger Quellen namentlich nicht greifbar, sondern wird mit seinem Vornamen nur in der sein Verbrechen betreffenden Akte des Staatsarchivs Stade genannt. Es ist daher nicht auszuschließen, dass er mit dem im Testament des Ilico als im Zuchthaus befindlich genannten Sohn Friedrich Hartwig identisch ist und in der Stader Akte nur irrtümlich der Vorname Anton Günther auftaucht. Die Akte des Staatsarchivs Stade ‚betreffend zwey Delinquenten namentlich Cornet Christian Kellern und des gewesenen Voigts Ummen Sohn von welchen Jener im Oldenburgischen dieser in Bremenschen Schwedischen Landen sich aufhalten soll und deßwegen vom H: Grafen zu Oldenburg und Königl. Regierung gewechselte Briefe de ao. 1667‘ hat die Signatur Rep. 5a Fach 199 Nr.75.
- 46 Dreiseitige Auseinandersetzungsurkunde vom 29.10.1677 in den Privatakten der Familie (vgl. Anm. 41 Bl.66/67). Dieser Urkunde sind auch die Angaben über die Ehefrau des Johann Ilico Ummius entnommen.
- 47 In der von Walter Schaub in seinem Aufsatz ‚Hermann Velstein als Ahnherr Oldenburgischer Pastoren‘ (in Genealogie 1968, S.385ff.) teilweise dargestellten Nachkommenschaft des Ovelgöner Amtsschreibers Ernst Böschen (1575-1636) ♂ 1612 mit Anna Velstein ist sie nicht aufgeführt, obwohl sie mit hoher Wahrscheinlichkeit dieser Familie angehört.
- 48 Das Gedicht ist der Leichenpredigt beigegeben, die im Stadtarchiv Braunschweig aufbewahrt wird (Band 192 Nr.12 – vgl. Die Leichenpredigten des Stadtarchivs Braunschweig, wie Anm. 38, Band 1, Hannover 1976, Nr.546). Anton Günther Bö-





- schen war am 13.12.1612 in Ovelgönne als Sohn des Ernst Böschen und der Anna Velstein geboren (vgl. Anm. 47 oben).
- 49 Ramsauer, aaO. (vgl. Anm. 3), S.251. Über Ummo Ummius vgl. auch Martin Bernhard Martens, Jeverisches Prediger-Gedächtnis, Aurich 1783, der ausdrücklich anmerkt: ‚Ohne Zweifel ist dieser Ummius ein Nachkömmling von dem Mag. Ummius Ulricus Ilksenius aus Stadtland gebürtig, der nächst Gott den Grund zur Reformation im Oldenburgischen gelegt hat‘.
  - 50 Diese Gedichte wie auch andere vorhanden in der Bibliothek des Mariengymnasiums in Jever, Signaturen XI Cf 1 Nr.19 und 1a Nr.11. Ummo Ummius ist auch der Verfasser eines Trauergedichts auf M. Hilarius Vismarus (1622-1684), Superintendent und Konsistorialrat in Jever, der 1678 in zweiter Ehe Anna Catharina Mansholt, Tochter des Ratsverwandten und Kaufmanns in Oldenburg Eilard Mansholt geheiratet hatte. Diese wird in dem Gedicht von Ummius als Schwägerin und Gevatterin bezeichnet (vgl. Die Leichenpredigten des Stadtarchivs Braunschweig, wie Anm. 38, Band 2, Hannover 1978, Nr.1425). In dieser Gelegenheitsschrift wird noch erwähnt, dass Ummius ein Buch besitzt, das früher dem M. Christoph Barbarossa, Sohn des ersten Oberpredigers und Superintendenten in Jever M. Petrus Barbarossa gehört hat.
  - 51 Personalakte Staatsarchiv Oldenburg, Best. 90 Tit. 7 Nr.678. Das Nachlassinventar findet sich in einer Prozessakte aus dem Jahr 1700, die eine Auseinandersetzung zwischen dem Vormund und dem Schuldner Christoffer Erick wegen einer Obligation von 100 Reichstalern betrifft (Staatsarchiv Oldenburg, Best. 262-4 Nr.7469).
  - 52 vorhanden in der Bibliothek des Mariengymnasiums Jever, Signatur XI Cf Nr. 8.
  - 53 vgl. Wolfgang Büsing, 350 Jahre Hof-Apotheke Oldenburg (1620-1970). Mit 30 Abbildungen und der Stammliste Dugend, in OF 1970, Jg. 12, Heft 2/3.
  - 54 Oldenburger Jahrbuch 1937, S. 90.
  - 55 Der Vater Ummo Ummius fügte dem eigenhändigen Taufeintrag seines Sohnes hinzu: ‚Gott regiere es allzeit mit seinem heil. Guten Geist.‘
  - 56 Zu Johann Anton Ummius siehe Aufsatz des Verfassers: Johann Anton Ummius, ein Jeverländer Arzt und Botaniker des 18. Jahrhunderts, in OF 1993, Jg. 35, Heft 1. Dort auch weitere Nachweise zu ihm.
  - 57 Album Studiosorum Academiae Groninganae, Groningen 1915, S.170.
  - 58 Der Originalbrief wird innerhalb der sogenannten Briefsammlung Trew in der Universitätsbibliothek Erlangen aufbewahrt und ist in dem Aufsatz über Johann Anton Ummius wiedergegeben und ausgewertet (vgl. Anm. 56 oben).
  - 59 vgl. Georg von Lindern, Die Familie Breithaupt von Gut Holzkamp, in Der Oldenburgische Hauskalender 1964, S.31 ff. (mit Abbildungen).
  - 60 Zu Johann Ludwig Ummius siehe insbesondere Heinrich Wilhelm Rotermund, Lexicon aller Gelehrten, die seit der Reformation in Bremen gelebt haben, Bremen 1818, Band 2; auch Johann Georg Meusel, Lexicon der ... verstorbenen teutschen Schriftsteller, Band 14, 1815; Samuel Baur, Allgemeines historisches Handwörterbuch, 1803. Nachrufe auf ihn erschienen im Intelligenzblatt der Neuen Allgemeinen Deutschen Bibliothek, Band 25, Kiel 1796, S.210f. und im Allgemeinen litterarischen Anzeiger, Leipzig 1796, Nr.2, S.20f. Zu seiner Tätigkeit als Rektor der Domschule in Bremen siehe Ursula Wegener, Die lutherische Lateinschule und das Athenaeum am Dom in Bremen in ihrer politischen und kulturellen Bedeutung, Bremen 1941. Ummius Bedeutung als Pädagoge und Philologe wird gewürdigt in Friedrich Lüdecke, Aus Heinrich Kunhardts Leben. Ein Beitrag zur Geschichte der lateinischen Domschule in Bremen, in Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Litteratur und für Pädagogik, Jahrgang 1902, II S.109ff., wo auch die unter Ummius gehaltenen lateinischen Disputationen im Einzelnen besprochen werden.
  - 61 vgl. Horst von Hassel, Johann Ludwig Ummius, in Die Gräber im Bremer St. Petri Dom, Folge 3, Bremen 1996, S.40ff. Für seinen Aufsatz stand Herrn von Hassel der Johann Ludwig Ummius betreffende Teil des Manuskripts der vorliegenden Arbeit zur Verfügung.



- 62 zitiert nach Lüdecke, aaO., S.109 (vgl. Anm. 60 oben).
- 63 Siehe hierzu Friedrich Lüdecke, Lavater in Bremen, in Bremisches Jahrbuch, Band 20, 1902, S.71ff.; sowie Freudenthal, Johann Caspar Lavater in Bremen und der Antimagnetismus, in den Deutschen Monatsblättern, hrsg. von Heinrich und Julius Hart, Band 3, Heft 2, Mai 1879. Vgl. auch Ebeling, Geschichte der komischen Litteratur in Deutschland seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1869, Band I, Teil 1, S.460ff.
- 64 Einziges bekanntes Exemplar im Besitz des Verfassers.
- 65 So Ludwig Kükelhan, Beiträge zur Geschichte des Königlichen Realgymnasiums zu Otterndorf, Otterndorf 1892.
- 66 Zu Anthon Ludwig Ummius (der – möglicherweise wegen seines ‚Entweichens‘ vom Otterndorfer Conrektorat – später auch mit dem Vornamen August Ludwig bezeichnet wird) siehe Heinrich Wilhelm Rotermund, aaO., Band 2, S.CXXX; Hamberger/Meusel, Das gelehrte Teutschland, 5. Auflage, Band 8 (1800), Band 10 (1803) und Band 21 (1827) . Die dort zu findende Angabe, er sei später Pastor im Lüneburgerischen gewesen, scheint nicht zuzutreffen.
- 67 Zur Hochzeit erschien bei Stalling in Oldenburg ein Gedicht des Bruders des Bräutigams, des Oldenburger Arztes Dr. Georg Justus Friedrich Nöldeke (1770-1843), dessen Titelblatt in der Arbeit über Johann Anton Ummius zusammen mit den Schattenrissen des Brautpaares abgebildet ist (in OF 1993, Heft 1 – vgl. Anm. 56 oben).
- 68 veröffentlicht in der Zeitschrift ‚Der Philosoph in der Lüneburger Haide‘. Sein ausführlicher Lebenslauf im Nachruf von Pastor Schultze in Hollenstedt, in Vierteljährige Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen, hrsg. von A.L.Hoppenstedt, Hannover 1826. Im übrigen siehe zur Familie Nöldeke verschiedene Stammtafelbearbeitungen, hrsg. vom Familienverband, zuletzt als Loseblattausgabe 1960ff.
- 69 Zur Oldenburger Hirsch-Apotheke und der Besitzerfamilie Kelp siehe Wolfgang Büsing, 350 Jahre Hirsch-Apotheke Oldenburg (1637-1987), mit 67 Abbildungen, einer Stammtafel und den Stammlisten Clamer und Kelp, in OF 1987, Jg. 29, Heft 3-4, darin auch die Abbildungen der Portraitschattenrisse. Durch Margarethe Ulrike Charlotte Ummius als Urenkelin der Helena Catharina Ummius, geb. Dugend (siehe Va) wird eine Art Verschwägerung der beiden Oldenburger ‚Apothekerdynastien‘ Dugend und Kelp herbeigeführt mit der Folge, dass ihre Söhne unter ihren Vorfahren beide Familien finden.
- 70 vgl. Richard Tantzen, Nachträge zur Geschichte der Familie Becker in der Wesermarsch, in OF, 1959, Jg.1, S.29.
- 71 Zu Onckens Forschungen siehe Anm. 3 oben. Weitere Angaben verdankt der Verfasser Hans H. Francksen, der auch darauf hinwies, dass der Hof zur Wurth Geburtsort der Heimatdichterin Alma Rogge ist. Zur Geschichte des Hofes siehe insbesondere Richard Heye, Geschichte der Gemeinde Rodenkirchen, Nordenham 1966, S.726ff. (mit Abbildung des Hofes).
- 72 Schaub, aaO., S.146, Nr.545: Ummessen, Tiorck, Didericus Ummen Sohn, 1612 gefreit, wohnt zur Rodenkirchen, 1612-30, dedit 1631-33 12 Grote.
- 73 Das Wappen ist wiedergegeben in der Rauchheldschen Sammlung der Oldenburgischen Hausmarken und Wappen in der Handbibliothek des Staatsarchivs Oldenburg, Signatur II 48. Es ist identisch mit dem auch von Ilico Ummius d.Ä. und d.J. geführten Siegelwappen.
- 74 Denkbar schien zunächst, dass ein Jolf Ummen in Esenshamm, von dessen Grabstein aus dem Jahr 1655 Rauchheld (vgl. Anm. 73 oben) eine Hausmarke mit Monogramm aufgezeichnet hat und der bislang nicht in die Stammfolge eingeordnet werden kann, ein weiterer Sohn von Tjark Ummen d.Ä. war. Rauchheld gibt auch die Hausmarke vom Grabstein seiner Ehefrau Margarete Jölffs wieder. Da im Testament von Tjark Ummen d.J. aber stets nur die vier Kinder Ummo d.Ä., Tjark d.J. , Ubcke und Sophia als Kinder von Tjark d.Ä. genannt werden, scheidet diese Möglichkeit aus. Theoretisch kämen auch Jolff und Margarete Ummen in Esenshamm als Eltern



des Ummo Ummius d.J. (Va) und auch des Forlitzer Pastoren Ulrich Ummius in Frage (vgl. auch Anm. 14). Ummo Ummius d.J. gibt bei seiner Immatrikulation in Leipzig 1670 ausdrücklich als Herkunftsort Esenshamm an; Ulrich Ummius, der in die vorliegende Stammfolge bisher noch gar nicht eingeordnet worden ist, erscheint 1657 bei seiner Immatrikulation auf dem Gymnasium Illustre in Bremen ebenso wie 1658 bei seiner Immatrikulation in Helmstedt als ‚Butjada-Frisius‘, sein Geburtsort wird bei Philipp Meyer (Die Pastoren der Landeskirchen Hannover und Schaumburg-Lippe seit der Reformation, Band I, S.292) mit Esenshamm angegeben. Dass Ulrich Ummius ebenfalls in die hier behandelte Familie gehört, ergibt sich daraus, dass 1655 ‚Ulrich Ummius Student‘ als Verfasser eines sechseitigen Gedichts erscheint, das der Leichenpredigt für Margarete Johannsen, verw. Ummius, geb. Brüning (siehe IVc) beigegeben ist. Als Sohn der Verstorbenen kommt er nicht in Betracht, da nach dem Inhalt der Leichenpredigt von den fünf Kindern aus der Ehe der Verstorbenen mit Ummo Ummius d.Ä. nur noch ein Sohn und zwei Töchter beim Tod der Mutter leben und der überlebende Sohn mit Tjark †1667 feststeht. Ulrich Ummius, der bei Meyer nur mit dem nicht latinisierten Namen Ummen erscheint, war von 1666 bis 1699 Pastor in Forlitz in Ostfriesland. Da die Forlitzer Kirchenbücher erst 1720 beginnen, konnten bisher Feststellungen über Herkunft und sonstige Familienverhältnisse nicht getroffen werden. In den Kirchenrechnungen, die im Pfarrarchiv seit 1678 vorliegen, unterschreibt er regelmäßig als ‚Ulricus Ummius Pastor Ecclesiae Forlitzensis‘. Nachfolger von Ummius als Forlitzer Pastor war Balthasar Christian Gerkenius, Verwandter des Fedderwarder Pastoren Christian Gerkenius in Wüppels, der die Leichenpredigt für Ummo Ummius d.J. erste Ehefrau Margarete Kercker (Va) hielt. – Im übrigen ließ sich im fraglichen Zeitraum in Esenshamm noch ein Onne Umsen nachweisen, der dem 1644 verstorbenen Nanne Mentzen einen Grabstein setzte und im Seelenregister Esenshamm 1675 als ‚Onne Umbßen alt 80 Jahr mit Frau Bilcke 35 Jahr und Sohn Onne 11 Jahr‘ erscheint (Staatsarchiv Oldenburg 73 Ab Nr.138).

- 75 Er erscheint in der Stammtafel von Siebrand Meier (vgl. Anm. 5) als fünftes Kind, dessen Geburt zeitlich zwischen Sophie und Tjark eingeordnet wird. Er scheint vor dem Vater kinderlos verstorben zu sein, da er oder Nachkommen von ihm in der Erbauseinandersetzung der Geschwister an keiner Stelle erwähnt werden.
- 76 vgl. Sichart, Oldenburger Studenten auf deutschen und außerdeutschen Hochschulen, in Oldenburger Jahrbuch, Band 26, S. 186ff. Für die Annahme, dass Ummo Ummius d.Ä. eine akademische Ausbildung hatte, spricht die Tatsache, dass er in allen vorliegenden Zeugnissen, auch dem Testament seines Bruders Tjark, in der latinisierten Namensform erscheint, während Vater und Bruder unter dem nicht latinisierten Namen Ummen auftreten.
- 77 Die Angabe über die Erheiratung des Guts findet sich in Onckens Notizen und könnte sich auf die möglicherweise von ihm noch eingesehene Leichenpredigt für Ummo Ummius d.Ä. von Gerhard Hoppius mit dem Titel ‚Experimentum Salomoneum in obitum Ummonis Ummii‘ stützen, die in Oldenburg 1652 erschienen ist und für die Oncken die nicht nachvollziehbare Signatur Eccles. VII 2 angibt. Der Druck konnte bislang nicht aufgefunden werden. Der Hinweis auf die Brautwerbung des Onkels Ilico Ummius d.Ä. findet sich in der Leichenpredigt für Margarete Brüning (siehe Anm. 79 unten).
- 78 Über seine geschäftlichen Aktivitäten gibt Auskunft die Akte Staatsarchiv Oldenburg Best. 262-4 Nr. 7939 – Ummo Ummius gegen Weinhändler Hans Conrad Cisius in Jever wegen Verlusts einer Schuldverschreibung für verkauftes Vieh.
- 79 Gerhard Hoppius, Der auserwählten Churkinder Gottes Kron und Lohn, Oldenburg 1657, vorhanden in der Universitätsbibliothek Göttingen (Signatur Conc. fun.33), ausgewertet bei Roth, Auswertungen von Leichenpredigten, R 6588.
- 80 Magister Anton Günther Glaneus oder von Glan (1624-1688), Pastor in Sengwarden, heiratete um 1680 in zweiter Ehe Hedwig Helena Dugend, geb. Günther (1642-



- 1692), die Mutter der Helena Catharina Dugend, die 1681 die zweite Ehefrau von Ummo Ummius d.J. (Va) wurde. Anton Günther von Glan stand 1683 Pate bei seinem Stiefenkel Johann Anton Ummius (VIa).
- 81 Die Testamente von Tjark Ummen d.J. aus dem Jahr 1680 und seinem Sohn Wilcken aus dem Jahr 1688 befinden sich in Abschrift im sogenannten Renovationsbuch (früher Extract-Buch) des Landgerichts Ovelgönne 1681-1727 (Staatsarchiv Oldenburg Best. 74-4 Ab Nr. 14 pag. 38-70). Auch auf sie machte Hans H. Francksen den Verfasser freundlicherweise aufmerksam.
- 82 so Richard Heye, Geschichte der Gemeinde Rodenkirchen, Nordenham 1966, S.629.
- 83 Zur Geschichte des ‚Ummenschen Fundus‘ siehe Adolf Blumenberg, Abbehausen-Ellwürden, Heimat in Wort und Bild, Abbehausen 1987, S.174f.; Wolfgang Günther u.a., Nordenham, Die Geschichte einer Stadt, Oldenburg o.J. (darin ‚Armenverwaltung‘); Eduard Krüger, Ummens schenkten ihre Hofstelle zu Moorsee den Armen, in Kreiszeitung Wesermarsch vom 17.12.1956. Alle vorstehend genannten Quellen gehen irrtümlich davon aus, dass Tjörck und Wilken Ummen Brüder und nicht Vater und Sohn waren.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Stange, Cranachstraße 23, 22607 Hamburg



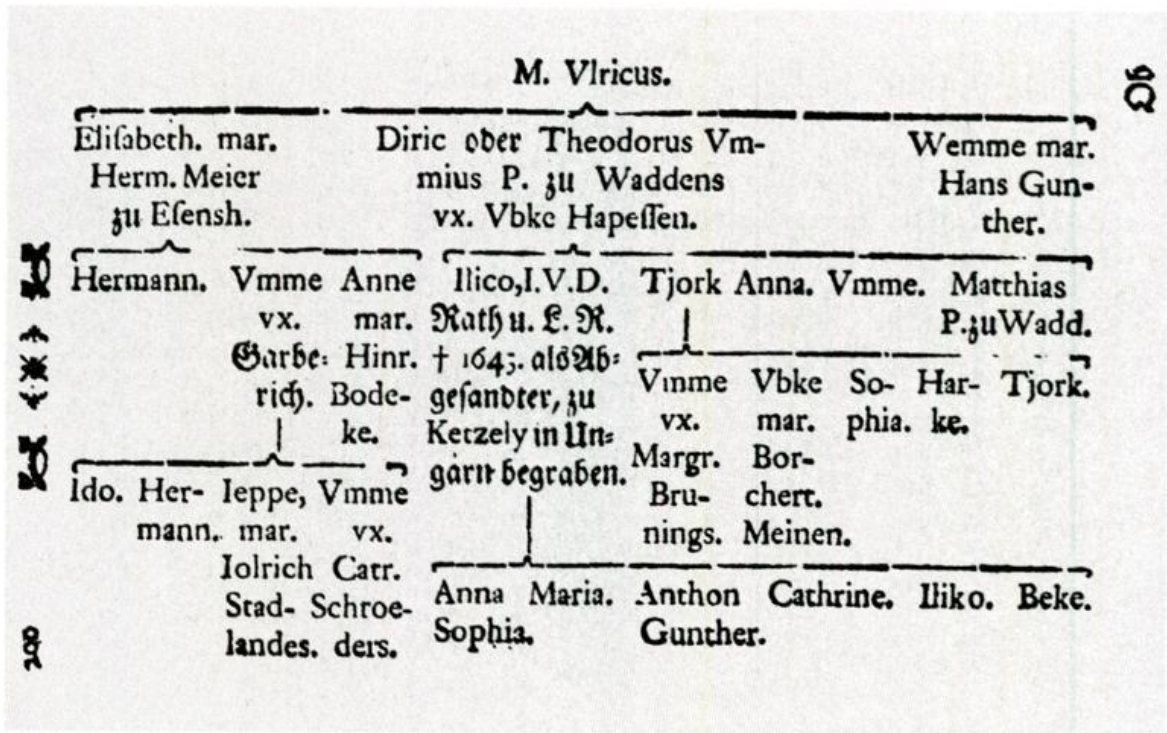


Abb. 1: Nachfahrentafel nach Umme Ilksen (I), aus Siebrand Meyer, Rüstringische Merckwürdigkeiten..., Leipzig 1751.

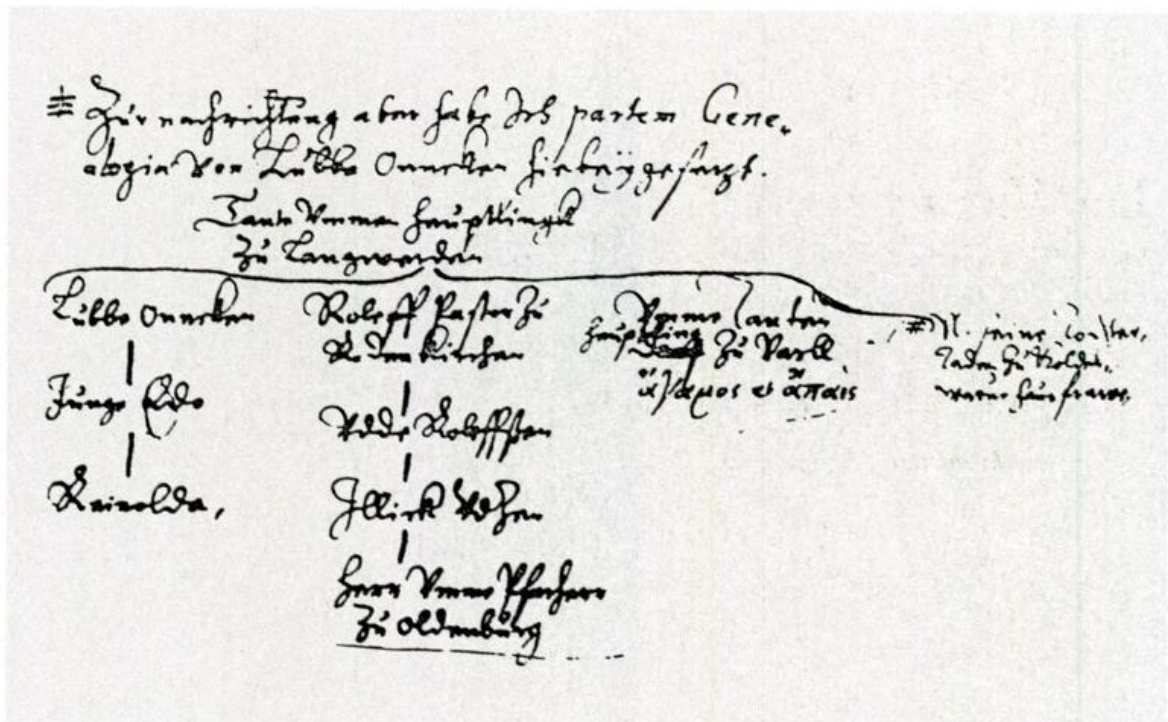


Abb. 2: Nachfahrentafel nach Tante Umme, Häuptling zu Langwarden, aus Anton Hering's Chronica Jeverensis.



Humanissimis, virtute, doctri-  
na, autoritate & consilio præstantissimis,  
gravissimis viris

Dn. M. HERMANNO  
VELSTENIO, Incluti & Generosi Comitis &  
Domini, Domini ANTHONII GUNTHERI,  
Comitis in Oldenburg & Delmenhorst/ Dynastæ in  
Zehuern & Kniphansen/ etc. Domini sui clementis-  
simi, quondam præceptoris fidelis-  
simo, dignissimo

&

Dn. HARCONI HERSENIO,  
eiusdem illustri Comitis præfecto in Watten-  
sen/ Burhave/ etc. meritissimo

*Fautoribus & Mæcenatibus suis  
summe colendis*

Gratitudinis & observantiæ  
ergò hanc disputationem  
offert

*Respondens*

## Disputatio ordinaria

*De*

## APPELLATIONIBUS.

*Ad quam*

Divinâ aspirante gratiâ,

*Præside*

Dn. VALENTINO GUILIEL-  
mo Fôrstero, I. V. D. Facultatis juridicæ Adjuncto,  
& Iudicij Electoralis curiæ Advocato, in illustri VVi-  
tebergensium Academiâ publicè  
respondebit

Ilico Ummius Frisius,

*In auditorio ICtorum s. non. Octob.*



WVITEBERGÆ  
*Typis Cratonianis per Iohannem Gorman,*  
M. DC. VI.

Abb. 3: Titel und Widmung der  
Dissertation von Ilico Ummius  
d.Ä. (IIIa), Wittenberg 1606.



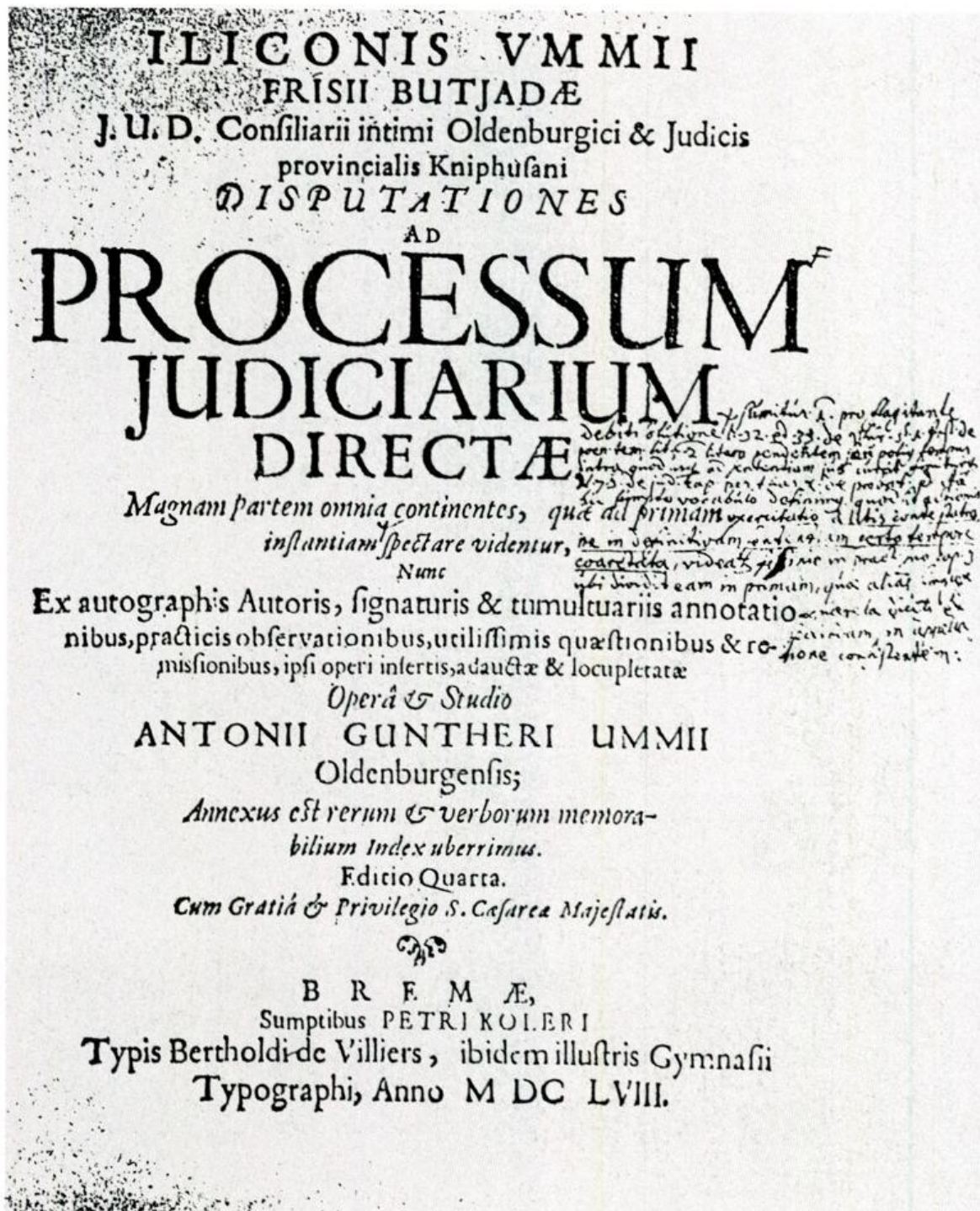


Abb. 4: Titel der vierten Auflage des ‚Processus Judiciarius‘ von Ilico Ummius d.Ä. (IIIa), Bremen 1658, hg. von dessen Sohn Anton Günther Ummius (IVa).



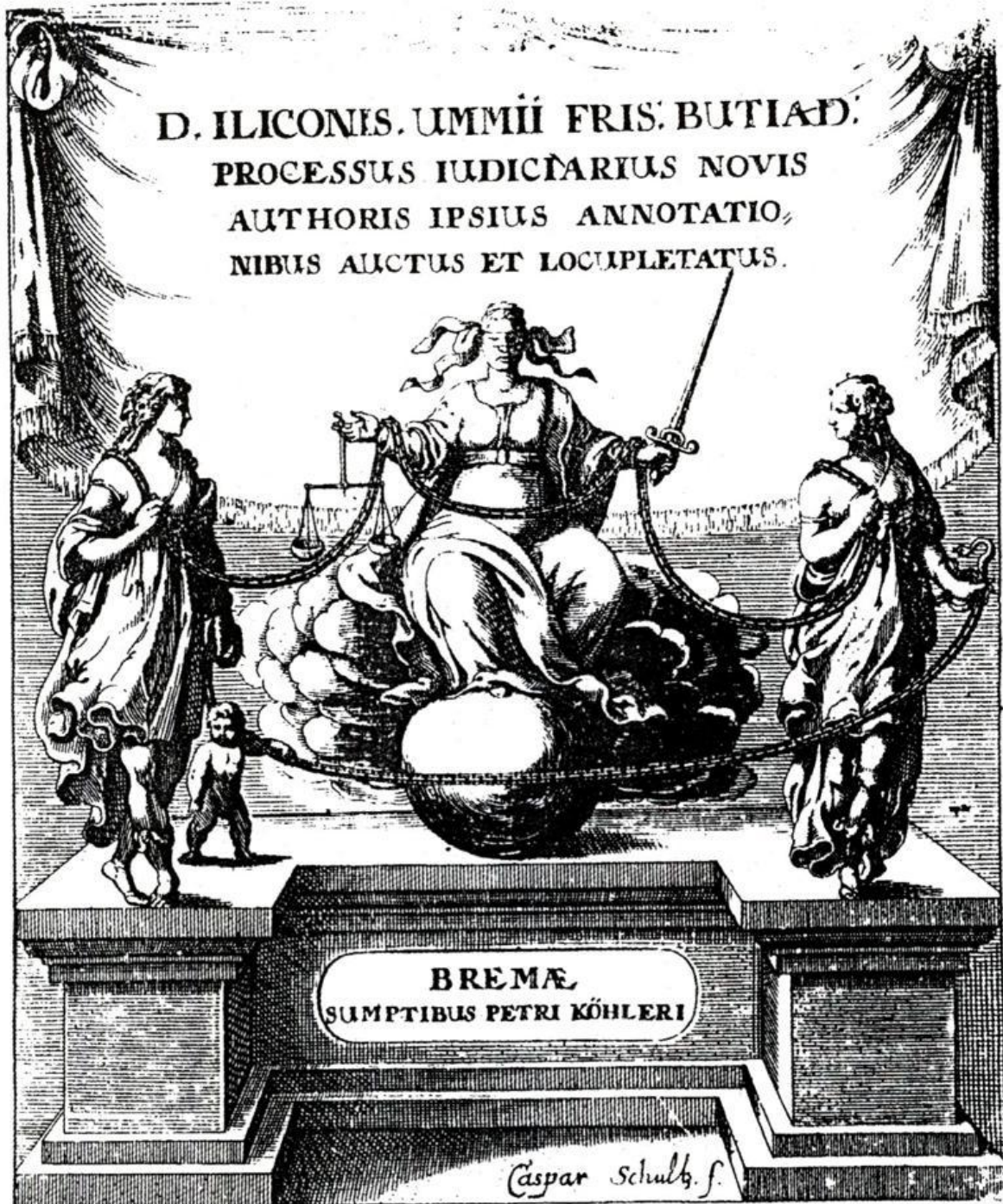


Abb. 5: Kupfertitel (Frontispiz) zum ‚Processus Judiciarius‘, Bremen 1658.



In manibus homini forsq; salusq; mea.

Memoria<sup>s</sup> commendanda<sup>s</sup>  
 et  
 benivolentia<sup>s</sup> commendanda<sup>s</sup>  
 causa<sup>s</sup>  
 apposuit  
 Ilico Ummius D.  
 Vienna<sup>s</sup>  
 4. Junij anno 1642.

Was nicht Lust hat schon pferde zu reiden,  
 Im feldt gegen seinen feind zu streiden,  
 Mit braven Danc zu behreiden,  
 Derselben mag man billich zim Duncten fügen.

Symb:  
 Deo dirigente nihil est  
 quod creat.  
 Ora et labora.

Dass Glück macht Pein,  
 Die Lust bringt Noth,  
 Auch Glück bringt Leid,  
 Die Lust beschert.

In iudicium sinceræ affectus et candidi animi  
 Crenatissimo nec non Doctissimo D. no Possessori  
 minuta Saeca inserebat Vienna. die 5 Junij  
 Anno 1642. Ilico Ummius senior Olden-  
 burgensis. Illig

Abb. 6 und 7: Stammbuch-Eintragungen von Ilico Ummius d.Ä. (IIIa) und Ilico Ummius d.J. (IVb), Vater und Sohn, am 4. und 5. Juni 1642 in Wien.





Abb. 8: Ilco Umnius d.Ä. (1581-1643) (IIIa), Porträtkupfer in der 4. Auflage seines ‚Processus Judiciarius‘ (1658).



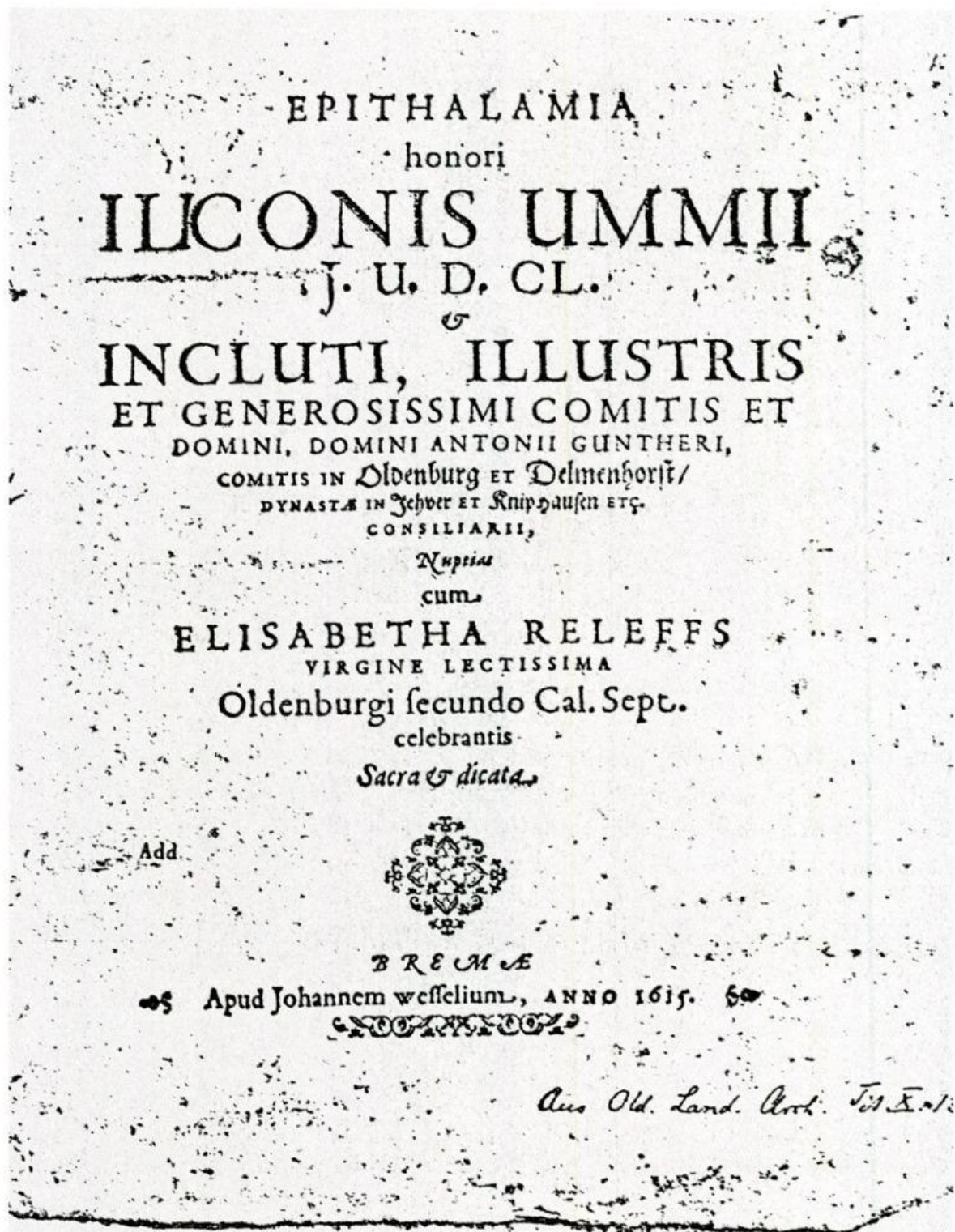


Abb. 9: Titel der Glückwünschgedichte zur Hochzeit von Ilico Ummius d.Ä. und Elisabeth Releffs (IIIa), Bremen 1615.





Abb. 10: Titel der Leichenpredigt auf Rebecca von Lindern, geb. Ummius (IIIa 6), Bremen 1661.



Memorial. 1.

No. 623. In 20. May bin  
 hier geboren. In 28. Eijnd.  
 gedenck, heilich geent.

No. 644. In 19. Mart.  
 mich mit einem jungen  
 copulieren lassen.

No. 646. In 12. Mart.  
 haben mich F. H. B. van  
 Hagen bezeugen. In  
 die Hofje van de  
 v. d. Hagen v. d. Hagen  
 v. d. Hagen v. d. Hagen  
 van Hagen lassen.

No. 654. In 14. Junij.  
 In der umgebung Mißburg  
 so ist 2. Hagen abig  
 die Hofje van Hagen.

No. 656. In 31. Julij 1760  
 H. B. v. d. Hagen in  
 Louisa die Hofje van Hagen.

No. 665. In 27. Feb. In  
 mich die Hofje van Hagen  
 bezeugen. In die Hofje van Hagen  
 die Hofje van Hagen.

No. 632. In die Hofje van Hagen  
 formation by die Hofje van Hagen  
 Past. Barthold. Hagen  
 die Hofje van Hagen, von die Hofje van Hagen

No. 633. In die Hofje van Hagen

No. 635. In die Hofje van Hagen

No. 636. In die Hofje van Hagen

No. 638. In die Hofje van Hagen  
 in Gymnasio die Hofje van Hagen  
 nach aber in die Hofje van Hagen  
 die Hofje van Hagen studieren  
 die Hofje van Hagen

Abb. 11: Eigenhändiger Lebenslauf 'Memorial' von Ilco Ummius d.J. (IVb).









Ober:  
Untertänigst: herb-freudigstes Glück zu/  
Als  
Das Hochbedürfte Fürsten- Paar/  
Der Durchläuchtigste Fürst und HERZ/  
HERZ CARL WILHELM,  
Fürst zu Anhalt / Herzog zu Sachsen / Engern und Westphalen/  
Graff zu Alcanien / Herz zu Zerbst / Berenburg /  
Zeber und Kniphausen ic.  
Unser gnädigster Fürst und Herz /  
Und  
Die Durchläuchtigste Fürstinn und Frau /  
FRAU SOPHIA,  
Vermählte Fürstinn zu Anhalt / geborne Herzoginn zu  
Sachsen / Jülich / Cleve und Berg ic. Gräffinn zu  
Alcanien, Frau zu Zerbst / Berenburg /  
Zeber und Kniphausen ic.  
Unsere gnädigste Fürstinn und Frau.  
Selnen ersten längsterwünschten Glück- und Gnadenreichen  
Fürstl. Einzug hielte in Dero geliebte Erbstadt  
Zeber /  
Mit allen getreuen Unterthanen geruffen/  
von  
Ihr Ihr HochFürstl. HochFürstl. Durchl. Durchl.  
Aller unterthänigsten Treu- gehorsamsten  
Knecht.  
U. Ummio, Prediger  
zu Westrum



Oldenburg / gedruckt bey Johann- Erich Zimmern und Nicolaus Götsen.  
Im Jahr Christi 1690.

Abb. 12: Titel des Glückwunschgedichts von Ummo Ummius d.J. (Va) auf Carl Wilhelm und Sophia von Anhalt-Zerbst, Oldenburg 1690.





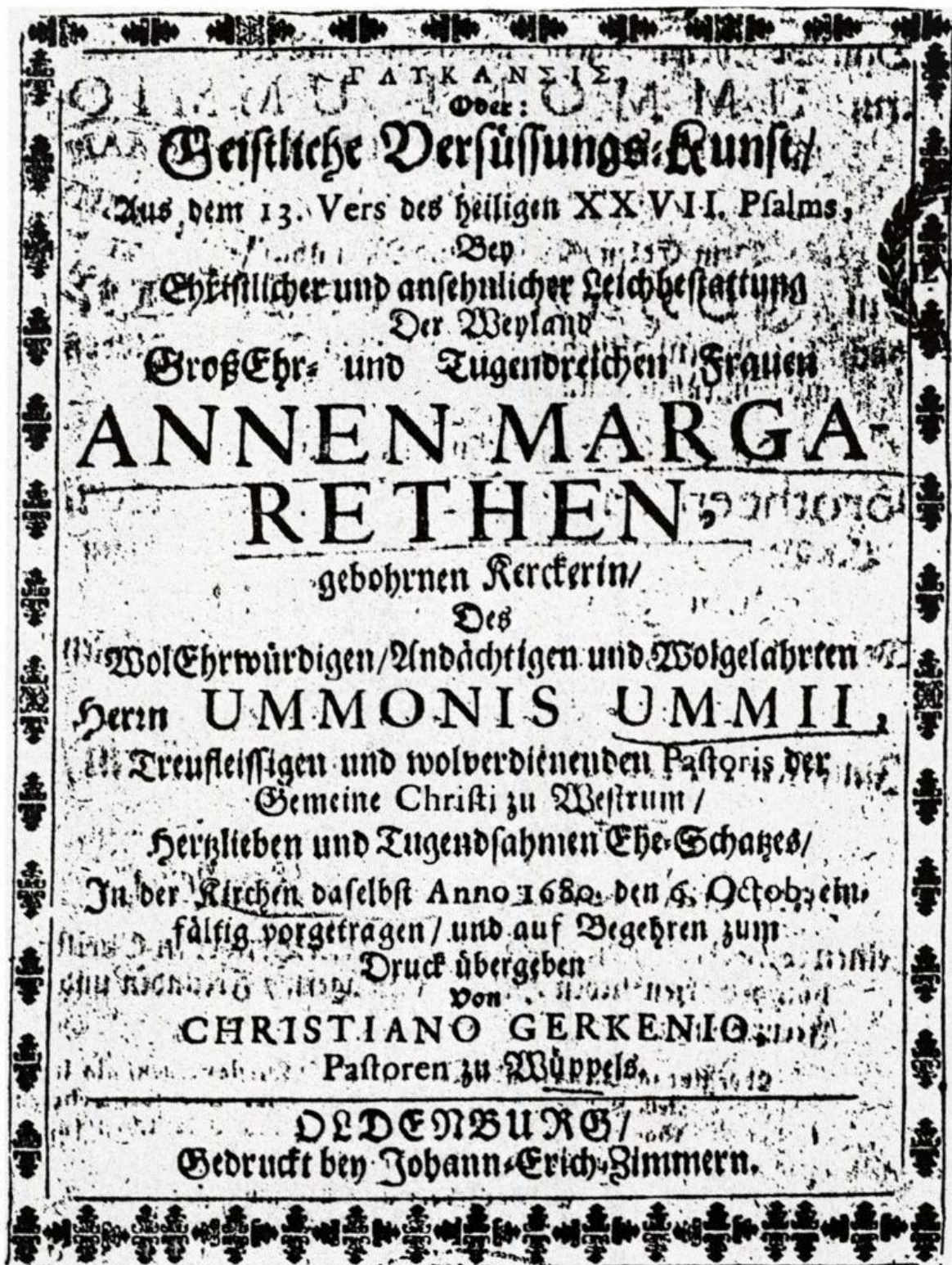


Abb. 13: Titel der Leichenpredigt auf Anna Margarethe Ummius, geb. Kercker (Va), Oldenburg 1680.



DISSERTATIO MEDICA  
INAUGURALIS  
DE  
HERBA FUMARIA  
QUAM  
ADSPIRANTE SUPREMO NUMINE

EX AUCTORITATE  
MAGNIFICI RECTORIS  
DN. OTHONIS VERBRUGGE

SS. Th. Doctoris, ejusdemque Facultatis, nec non Lin-  
guarum Orientalium in illustri illustrium ac præ-  
potentium Groningæ & Omlandizæ Ordinum  
Professoris ordinarii, Celeberrimi.

UT ET

Amplissimi Senatus Academici consensu ac decreto.

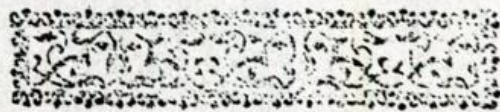
PRO GRADU DOCTORATUS.

Summisque in MEDICINA Honoribus ac Privilegiis rite ac legi-  
time consequendis.

*Publico Eruditorum Examine in Templi Academici CHORO Horis  
locoque solitis subjecturus est.*

*Ad diem 3. Maji 1723.*

JOH. ANTONIUS UMMIUS  
JEVERENSIS.



G R O N I N G Æ,

Ex Officina JOHANNIS à VELSEN, Typographi  
& Bibliopole. 1723.

Abb. 14: Titel der Dissertation von Johann Anton Ummius (Vla), Groningen 1723.





Abb. 15 und 16: Charlotte Elisabeth Ummius (1734-1801) und Friedrich Magnus Breithaupt (1717-1783) (VIa 9).



Abb. 18 und 19: Anna Catharina Elisabeth Ummius (1772-1854) und Johann Samuel Ludwig Nöldeke (1763-1826) (VIIa 3).